Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 214. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 26. März 1886.

Die kirchenpolitische Vorlage.

Die kirchenpolitische Vorlage, welche so eben aus dem Vorstadium der Commissionsberathung nach heißer Arbeit herausgelangt ist, ist das vierte Gesetz dieser Art, welches vorgelegt wurde, seidem Minister Falk vom Amte zurückgetreten ist und damit der Standpunkt verlassen wurde, die Maigesetze ohne Schranken zu vertheidigen. Seinen drei Vorgängern gleicht das Gesetz darin, daß es auf keinem einheitlichen Grundgedanken beruht, sondern eine Anzahl von Bestimmungen enthält, die des inneren Zusammenhanges entbehren, und nur das mit einander gemeinsam haben, daß sie Bruchstücke der Maigesetzgebung als Ballast über Bord warfen, um die Fracht desto sicherer zu retten. Naturgemäß ist im Laufe der Zeit der Ballast immer größer und die Fracht immer kleiner geworden.

In einem wesentlichen Punkte aber unterscheidet sich die gegenwärtige Vorlage von ihren Vorgängern; an der Berathung derselben in der Commission hat ein katholischer Kirchenfürst mitgearbeitet, welcher die Auffassung, er sei ein Vertrauensmann der Curie, weder ablehnen konnte noch wollte. Die Mitglieder des Centrums haben sich bei der Berathung der früheren Gesetze auf den Standpnnkt gestellt, daß sie zwar bereit waren, Alles anzunehmen, was sie als reinlichen Gewinn für ihren Parteistandpunkt einstreichen konnten, daß sie es aber nur als Abschlagszahlung unter Vorbehalt ihrer Ansprüche auf den Rest annahmen und daß sie sich nicht für befugt erachteten, irgend einen Verzicht auszusprechen oder eine Gegenleistung in Aussicht zu stellen, hierfür vielmehr die Staatsregierung auf den Weg directer Verhandlungen mit der Curie verwiesen.

Auf diesem Pfade konnte sich ein Bischof selbstverständlich nicht bewegen; ließ er sich überhaupt auf Verhandlungen ein, so übernahm er selbstverständlich die Verbindlichkeit, Instrutionen der Curie, und nach befriedigendem Verlauf der Verhandlungen die Genehmhaltung des Papstes einzuholen. Daß der Bischof Kopp sich überhaupt in die Commission des Herrenhauses wählen ließ, ist ein Kennzeichen seiner Absicht, an einem endgiltigen Abschluß des ganzen Streites mitzuwirken. Herr Windthorst konnte die Erklärung abgeben, er sei über die Intentionen des Papstes nicht unterrichtet und habe auch keine Gelegenheit, sich über dieselben zu informiren; auch ein Pfarrgeistlicher konnte dasselbe thun. Ein Bischof hingegen konnte es nicht, denn er steht kraft seiner Würde und seines Amtes in ununterbrochenem Gedankenaustausch mit der Curie. Die Theilnahme eines Bischofs an den Commissionsverhandlungen war daher ein sehr wichtiger Umstand.

Sind nun durch die Mitwirkung des Herrn Bischof Kopp wirkliche Friedenspräliminarien zu Stande gekommen? Wir wissen es nicht; die Zukunft wird es lehren. Vor der Hand fällt Eines auf: Der Bischof Kopp hat den Commissionsbericht nicht mit unterschrieben. Parlamentarisch betrachtet ist das im höchsten Grade auffällig. Es ist allgemeine parlamentarische Sitte, daß ein Commissionsbericht mit den Unterschriften sämmtlicher Commissionsmitglieder versehen wird, auch derer, die sich gegen die Commissionsbeschlüsse im entschiedensten Widerstande befunden haben, auch derer, die wegen Krankheit oder Abwesenheit an der Commissionsberathung gar keinen Antheil genommen haben. Ihre eigenhändige Unterschrift leisten nur der Referent und der Vorsitzende der Commission; die Namen der übrigen Commissionsmitglieder werden in der Canzlei ohne Weiteres darunter gesetzt, und wenn die Canzlei den Namen des Bischofs Kopp bei dieser Gelegenheit ausgelassen hat, so ist das ein sicherer Beweis dafür, daß der Bischof Kopp der Canzlei des Herrenhauses den Gebrauch seines Namens ausdrücklich untersagt hat. Das ist ein Zeichen großer Vorsicht; sollten die Verhandlungen jetzt etwa scheitern, so wird dieser Bericht der Herrenhaus-Commission ein unverwüstliches Zeugniß dafür liefern, welche Zugeständnisse die Regierung und eine starke Partei im Herrenhause für zulässig gehalten haben, aber er wird kein Zeugniß dafür liefern, welche Zugeständnisse die Curie oder in deren Namen ein Kirchenfürst für zulässig gehalten hat.

Der Verlauf der Dinge war nun der: In ihrer Vorlage hat die Regierung eine ganze Reihe von Zugeständnissen an die katholische Kirche gemacht, noch über diejenigen hinaus, die in den Gesetzen von 1880, 1882 und 1883 schon enthalten waren. In der Commission wurden auf Anregung des Bischofs Kopp fast sämmtliche Artikel einer erweiternden Umarbeitung unterworfen; es wurde noch eine Anzahl von Artikel mit neuen Zugeständnissen eingefügt. Dann ist der Bischof Kopp abgereist, ohne den Bericht zu unterschreiben und hat es der Curie vorbehalten, ob sie diesem Werke ihre Zustimmung geben wolle oder nicht. Ob diese Zustimmung erfolgen wird, ist im Augenblicke noch zweifelhaft; es sprechen mehr Anzeichen dagegen als dafür. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch im Plenum durch eine Vermehrung der Zugeständnisse eine Verständigung erfolgt.

Wir wollen heute auf eine Beurtheilung der Einzelheiten nicht eingehen; sie würde sehr weit führen. Wir wollen uns darauf beschränken, den Punkt hervorzuheben, der uns am meisten und den, der uns am wenigsten sympathisch berührt. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß das Lesen einer stillen Messe und die Spendung der Sterbesacramente unter allen Umständen von der Bedrohung mit Strafverfolgung befreit wird. Es hat Nichts so große Erbitterung gegen die Falk'sche Gesetzgebung hervorgerufen, als der Umstand, daß man Geistliche auf die Anklagebank gebracht hat, deren ganzes Verbrechen darin bestand, einem Sterbenden die Hostie und das heilige Oel gebracht zu haben. Und am bedenklichsten ist uns die Herstellung der Demeritenanstalten, die durch kein dogmatisches Interesse geboten ist und vom Standpunkte der staatlichen Ordnung erheblichen Anfechtungen ausgesetzt sein kann.

Für den Geist der Vorlage ist am bezeichnendsten die Ausführung in den Motiven, die Anzeigepflicht, auf welche man in der Falk'schen Zeit den überwiegenden Werth gelegt, gewähre eigentlich dem Staate einen sicheren Schutz nicht, aber sie sei trotzdem von Wichtigkeit, weil mittelst derselben die Thatsache ihren fortdauernden Ausdruck finde, daß Staat und Kirche freundschaftlich zusammenwirken. Das ist vollkommen richtig, so lange die Thatsache dieses freundschaftlichen Zusammenwirkens richtig ist. Die Vorlage richtet sich nicht darauf, feste Rechtsnormen zu schaffen, vermöge deren Staat und Kirche neben einander bestehen können, auch wenn das Verhältniß zwischen ihnen ein gespanntes ist, sondern sie baut sich auf der Grundlage auf, daß Staat und Kirche freundschaftlich zusammenwirken sollen. In dem Augenblicke, wo auf dem römischen Stuhl wieder ein Papst sitzt, den man hier als einen kriegerischen bezeichnet, hat die ganze Vorlage, und damit unsere ganze kirchenpolitische Gesetzgebung ihre Bedeutung verloren. Unser kirchenpolitisches Programm richtet sich gerade darauf, eine Gesetzgebung zu schaffen, welche sich in dem Augenblicke bewährt, wo die Beziehungen zwischen Staat und Curie minder freundliche geworden sind.

Was heißt denn das, „daß Staat und Kirche in freundschaftlichem Zusammenwirken stehen?" Im Sinne der Regierung heißt es, daß die ultramontane Partei für alle Steuervorlagen stimmen soll; im Sinne der Curie heißt es, daß in das Cultusministerium Männer von der Denkweise der Herren Aulicke und Krätzig berufen werden sollen. Eine Verständigung, die auf so weit von einander abweichenden Voraussetzungen beruht, mag sich für den Augenblick bewähren — auch das ist noch nicht einmal gewiß — allein einen dauernden Abschluß vermögen wir darin nicht zu erkennen.

Deutschland.

⚬ **Berlin**, 24. März. [Der Wollzoll. — Die Reblauskrankheit.] Trotz der Ablehnung, welche der Wollzoll in der Commission des Reichstages und, wie sich neuerdings herausstellt, auch durch den Reichskanzler selbst erfahren hat, werden die Freunde desselben nicht müde, für ihn zu agitiren. Am eifrigsten ist für ihn eingetreten die Pommersche Oekonomische Gesellschaft, in welcher die Hinterpommerschen Junker die Oberhand haben und deren Leiter der Abg. v. Below-Saleske und Herr v. Diest-Daber sind. Sie haben dann auch, nachdem ihnen die ablehnende Antwort des Kanzlers zugegangen war, sofort weitere Schritte gethan. Fürst Bismarck hat erklärt, der Wollzoll schädige die Tuchindustrie und diese Schädigung könne auch durch Ausführungsvergütungen nicht beseitigt werden, weil die Feststellung des Wollgehaltes in gemischten Geweben nicht möglich sei. Die Herren in Pommern haben sich darauf an einen Professor der Landwirthschaft in Halle, Herrn Märcker, gewandt, und dieser hat ihnen zu ihrer Freude geantwortet, er habe ein Verfahren erfunden, um auf chemischen Wege den Procentsatz der Wolle im Gewebe zu ermitteln, vielleicht sei sein Verfahren auch von Steuerbeamten anzuwenden. Schon dieser Zusatz läßt vermuthen, daß die Sache einen kleinen Haken hat, die Herren in Pommern sicht dies aber nicht sehr an, sie freuen sich, daß sie in der Lage sind, jenes Bedenken des Kanzlers zerstreuen zu können, und werden es demnächst mit einem neuen Vorstoß versuchen. Es ist merkwürdig, daß man erst auf diesem Wege von der für die gesammte Textil-Industrie höchst wichtigen Entdeckung hört, und daß Hr. Märcker bisher nichts davon hat verlauten lassen. Der letztere genießt den Ruf eines tüchtigen Agriculturchemikers, weniger bekannt ist es aber, daß er auch auf dem Gebiete der gewerblichen Chemie mit Erfolg arbeitet. — Die jüngste Denkschrift über die Bekämpfung der Reblauskrankheit im Jahre 1885/86 zeigt, daß die Ausbreitung des für die Weinberge so verhängnißvollen Uebels immer noch weitere Fortschritte gemacht hat. So sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 36 neue Herde links und 52 rechts vom Rhein entdeckt worden, so daß nicht weniger als 15 883 Quadratmeter auf dem linken und 82 455 Quadratmeter auf dem rechten Rheinufer als verseucht angesehen werden können. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche in der bereits im Vorjahre verseuchten Gemarkungen angewandt worden sind, ist eine bedenkliche weitere Ausbreitung in denselben constatirt worden, und man muß darauf gefaßt sein, daß auch im laufenden Jahre, obwohl fast 10 Hectare Weinpflanzung der Vernichtung und Desinfection unterworfen worden sind, sich eine weitere Ausbreitung auf beiden Rheinufern herausstellen wird. Ein unbedeutender Herd ist außerdem in einem Privatgarten in Bonn gefunden worden, ein größerer aber in Elsaß-Lothringen, wo zwar nur 635 Quadratmeter inficirt waren, aber der örtlichen Verhältnisse wegen 7615 Quadratmeter Pflanzungen vernichtet werden mußten. Auch im Auslande hat die Reblaus fast allenthalben weiter um sich gegriffen, Rußland, Serbien, die Türkei, Rumänien sind mehr oder minder inficirt, nur in Griechenland ist das Auftreten des gefährlichen Insectes bis jetzt noch nicht constatirt worden. Alle Mittel, welche man versucht hat, sind bisher ohne Erfolg gewesen, so daß man immer noch den Schwefelkohlenstoff als das beste Ausrottungsmittel betrachten muß.

Berlin, 24. März. [Der Impfzwang.] In der gestern Abend bis 12 Uhr andauernden Sitzung der Petitions-Commission wurde über die den Impfzwang betreffenden Petitionen verhandelt. Im Ganzen sind 46 Petitionen mit nahezu 15 000 Unterschriften eingegangen. In 43 derselben wird die Aufhebung des Impfzwanges verlangt, wonach also das Impfen Jedem überlassen bliebe. 5 derselben verlangen das Impfverbot. Der internationale Verband der Impfgegner verlangt eine nochmalige Impf-Sachverständigen-Commission, welche zu gleichen Theilen aus Impfgegnern und Anhängern zusammengesetzt sein soll. In einer Petition wird verlangt, daß der Staat die Kur- und Begräbnißkosten zahle, wenn durch den bestehenden Impfzwang Impflinge Schaden an ihrer Gesundheit erleiden oder gar sterben. Als Regierungscommissare wohnten der Berathung bei: der Director des Gesundheitsamts Herr Geh.-Rath Köhler, Geh. Reg.-Rath Dr. Hopf, Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Koch und Regierungs-Rath Dr. Gaffky. Von einem Commissionsmitgliede, welches zu den Anti-Impflern zählt, wurde geltend gemacht, daß durch die Impfung oft Siechthum und Krankheiten, wie Syphilis, Tuberculose und Knochenfraß, übertragen werden und auch selbst von dem Bericht der im Jahre 1883 zusammengetretenen Sachverständigen-Commission, deren Mehrheit aus Impffreunden bestanden habe, da nur drei Impfgegner zu derselben gehörten, ausgesprochen worden sei, daß eine Gefahr der Impfschädigungen bestehe. — Herr Geh. Rath Köhler berichtet nun, daß auf Grund des Reichstagsbeschlusses vom 6. Juni 1883, der dahin ging, daß eine Sachverständigen-Commission über den Stand der Impffrage und die zu erlassenden Kautelen berathen solle, die Regierung und diese Commission alles gethan habe, was in dieser Sache nur zu thun gewesen, um dem Reichstagsbeschlusse nachzukommen, was auch aus dem, dem Reichstage zugegangenen umfangreichen Berichte der Commission hervorgehe. Die Commission habe den physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage auf das eingehendste erörtert, die ersten sechs Beschlüsse der Commission betreffen den physiologischen, der siebente den pathologischen Stand der Impffrage. Durch den letzeren Beschluß seien die etwaigen Nachtheile der Impfung genau erwogen worden, allein es habe sich eben ergeben, daß die eventuell hier und dort sich ergebenden Nachtheile in keinem Verhältniß zu den Vortheilen der Impfung stehen. Entschädigungsansprüche für Impfschäden seien auch noch nicht erhoben worden. Herr Prof. Dr. Koch hebt hervor, daß, wenn eine nochmalige Sachverständigen-Commission aus gleichen Theilen der Impfanhänger und Gegner zusammentreten würde, gar nichts gewonnen würde. Auch seien die Impfgegner bei der letzten Commission nach der Zahl ihrer Anhänger genügend berücksichtigt worden und sei die Commission auf alle von diesen gemachten Einwürfe gegen den Impfzwang eingegangen, und man könne sich von dieser Seite nicht beschweren, daß man nicht zum Wort gekommen. Von 15 783 Aerzten seien nur 17 Antiimpfler, und von diesen seien drei zur Berathung der Impffrage zugezogen worden. — Von einem Commissionsmitgliede wurde geltend gemacht, daß man oft die entstandenen Impfschäden zu verschweigen suche. Vor Pocken-Epidemien schütze die Impfung nicht. Die Epidemien entständen ohne Ansteckung. Die Impfung bestehe schon lange, und in den Jahren 1871 bis 1873 seien doch Epidemien zum Ausbruch gekommen, man solle deshalb den Impfzwang aufheben und es Jedem selbst überlassen, ob er impfen wolle oder nicht. Den Schaden, welcher aus dem Impfzwange entstehe, müsse der Staat tragen, wie es ja auch bei den Vorfällen auf der Insel Rügen bereits geschehen sei. Auch seien sehr viele Aerzte Impfgegner, nur trauten sich dieselben nicht offen herauszutreten. Demgegenüber hebt Herr Professor Dr. Koch hervor, daß der Nutzen des Impfzwanges über allen Zweifel erhaben sei. Die Kuhlymphe sei das vorzüglichste Schutzmittel. Tausende von Menschen, welche mit Kuhlymphe geimpft worden seien, seien der Menschenlymphe gegenüber, wie die Erfahrungen in England und Berlin ergeben hätten, vollständig frei geblieben. In den Krankenhäusern nehme man Leute, welche die Pockenkrankheit gehabt, meist zu Krankenwärtern, und die Leute blieben gesund. Dieselben Erfahrungen habe man auch während des Feldzuges in Frankreich gemacht. Die Anhänger des Impfzwanges seien nicht, wie man hier und dort glaube, Anhänger des schnöden Geldgewinnes oder einer Marotte wegen. Die Mortalitätsstatistik der Aerzte ergebe, daß sehr wenig Aerzte an den Pocken sterben. Das komme daher, daß die Aerzte selbst sich — wo möglich alle zwei Jahre — impfen ließen. Einzelne mögen trotzdem erkranken, aber Tausende würden geschützt. An Scharlach, Diphtheritis, Typhus u. s. w. gingen leider viele Aerzte zu Grunde und es wäre zu wünschen, daß man diesen Krankheiten gegenüber ein gleich gutes Schutzmittel, wie die Impfung der Pockenkrankheit gegenüber, finde. Wer nicht schon viele Pockenkranke habe sterben sehen, könne sich von dem unsäglichen Elend keinen Begriff machen. Tuberkulose werde durch die Impfung nicht übertragen, nur Syphilis. Daß hin und wieder, jedoch in sehr seltenen Fällen, die Impfrose entstehe, sei richtig, aber bei ordentlicher Pflege nach der Impfung ganz zu vermeiden. Auch die Syphilis-Uebertragung sei seltener, als man gewöhnlich annehme. In Algier und allen europäischen Staaten seien von den Impfgegnern seit Bestehen des Impfzwanges nur 750 Fälle von Syphilis-Uebertragung zu constatiren gewesen, und das wolle den vielen Millionen Geimpften gegenüber nichts sagen. Syphilis sei auf Thiere nicht, nur auf Menschen übertragbar. Die Versuche, diese Krankheit auf Kälber und Rinder, sowohl als auch auf Affen zu übertragen, seien sämmtlich erfolglos geblieben. Die Tuberculose komme fast nur bei erwachsenen Rindern vor. Es sei festgestellt worden, daß oft erst bei 10- oder 20000 geschlachteten Kälbern einmal Tuberkulose constatirt werden konnte. Die Lymphe von Impfkälbern käme nicht eher zur Verwendung, bevor nicht das Kalb geschlachtet und dessen Gesundheit constatirt worden sei. In Zukunft würde Lymphe nicht mehr von Rindern, sondern nur von Kälbern zur Verwendung kommen, da die meisten Staaten in diesem Jahre noch mit Thierlymphe versehen sein würden. Diejenigen, welche den Impfzwang abschaffen wollten, sollten auch die Folgen wohl bedenken. Im vorigen Jahrhundert seien von 100000 Menschen 100 bis 700 an den Pocken gestorben. In Berlin seien vor 1810, bevor Heym die Impfung einführte, von 100000 Personen 200—400 an dieser schrecklichen Krankheit zu Grunde gegangen. Nach Einführung der Impfung sei die Sterblichkeit an dieser Krankheit auf ein Zehntel aller früheren Todesfälle herabgesunken. Seit Anfang der 70er Jahre, nach Einführung der Zwangsimpfung und Wiederimpfung sei die Sterblichkeit an Pocken wieder auf ein Zehntel der bis dahin vorgekommenen Todesfälle herabgegangen. Während bis zu dieser Zeit 5000 bis 17000 Todesfälle an Pocken jährlich vorgekommen, sei diese Zahl in den Jahren 1876—1884 etwas über 1000 gewesen. In den Staaten, wo kein Impfzwang bestehe, stehe die Sterblichkeit an Pocken noch auf der alten Höhe. In Belgien z. B. gingen jährlich fürchterlich viel Menschen an den Pocken zu Grunde, ungerechnet der Krüppel, wie Blinde u. s. w., welche diese Krankheit hervorbringe. Die Nachbarländer, welche den Impfzwang nicht haben, wie Rußland, Belgien und Frankreich, üben, wie es sich zeige, in unseren Grenzdistricten einen großen Einfluß auf die Pockensterblichkeit aus. Würde man den Impfzwang aufheben, so würden, wenn auch nicht sofort, aber in der Zeit von 10—15 Jahren, wenn die guten Folgen der Impfung verwischt seien, in Deutschland an 20 000 Menschen an Pocken sterben. — Eine andere Petition wünscht Abänderung des Impfgesetzes dahin, daß alle Kinder dem Impfzwange unterworfen würden, was jetzt nicht zutreffe für Kinder, die eine öffentliche Lehranstalt nicht besuchen und Privatunterricht empfingen. Demgegenüber bemerkt Herr Geh. Rath Köhler, daß, da jetzt die Wiederimpfung eingeführt sei, nur sehr wenige Kinder, resp. Personen der Impfung entgingen. Eine Vorschrift um dies zu vermeiden, sei undurchführbar, wenn man nicht wie beim Militär jedem Menschen von der Geburtsliste an Jahr um Jahr nachforschen wolle, ob er geimpft sei oder nicht. — Ueber die Petition, welche verlangt, daß der Staat, wie oben ausgeführt, für die eventuellen Impfschäden aufzukommen habe, wurde Uebergang zur Tagesordnung gegen drei Stimmen beschlossen. Betreffend die übrigen Petitionen wurde beschlossen: über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, jedoch mit Rücksicht auf die Erklärung des Regierungs-Commissars, daß im Anschluß an die Verhandlungen der Sachverständigen-Commission im Reichsgesundheitsamte statistische Ermittelungen über den Nutzen der Schutzpocken-Impfung stattgefunden haben: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, von dem Ergebniß dieser Ermittelungen, insbesondere die Bearbeitung von Urpockenlisten, sowie über die Maßregeln, welche ergriffen worden sind, um untadelige, insbesondere animale Lymphe zum Zweck der Impfung zu beschaffen, dem Reichstage bis zur nächsten Session Mittheilung zu machen. (Volksztg.)

[Der vierzehnte deutsche Aerztetag] wird am 28. Juni d. J. in Eisenach abgehalten. Vorläufig sind folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt: 1) Stellung der Aerzte zum Krankenkassengesetz; 2) Stellung der Aerzte zu den Unfall-Berufsgenossenschaften; 3) Wahlmodus des Geschäftsausschusses; 4) Vortrag über die Bestrebungen des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke", Referent Sanitätsrath Dr. Baer-Berlin.

[Gerichtsverhandlung.] Die Geschäftspraxis der von Herrn Isidor Abrahamsohn geleiteten großen Butterhandlung „Mecklenburgh Preserved Butter Company for Exportation" unterlag heute auch der Prüfung des hiesigen Schöffengerichts. Vor ganz Kurzem ist erst ein Reisender dieses Geschäfts von der Strafkammer zu Frankfurt a. O. zu empfindlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden, und Herr Abrahamsohn erklärte damals in den Blättern, daß er mit den betrügerischen Manipulationen jenes Herrn nichts gemein habe. Jetzt wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, bei fünf Geschäften, welche wiederum von jenem Reisenden, Herrn Cohnreich, vermittelt worden waren, den betreffenden, in Dresden wohnenden Bäckern statt der reinen Butter, die sie erwarteten, minderwerthige Kraftbutter geliefert zu haben. Herr Cohnreich kam zu den Bäckern, stellte sich ihnen als Theilhaber der obigen Firma vor, und mit reichlicher Anwendung englischer Brocken suchte er denselben die Großartigkeit des Geschäftsbetriebes zu preisen. Dasselbe sollte nach seiner Darstellung früher seinen Sitz in England gehabt haben, dann aber wegen der hohen Zollsätze nach Deutschland verlegt worden sein. Er sprach auch viel von den großartigen Molkereien in Mecklenburg mit einem Bestande von 18000 Kühen, von der Verwendung der Butter bei der kaiserlichen Marine und sogar in der kaiserlichen Hofhaltung 2c. Nach den Behauptungen der Geschädigten sei ihnen die Butter als reine Schmelzbutter mit einem Buttergehalt von 80 Procent angepriesen worden unter dem Hinzufügen, daß eine ganz geringe Quantität feinsten Olivenöls, welches der Butter zugesetzt sei, nur den Zweck habe, das vorzeitige Ranzig-

werden der Butter zu verhindern. Auch auf der Factura, welche den Bäckern über die Waare zugestellt wurde, war gesagt worden, daß die übersandte Schmelzbutter 80 pCt. Sahnengehalt habe. Die Qualität war aber eine so geringe, daß man in Dresden die Butter von dem Chemiker Dr. Geißler untersuchen ließ und dadurch wurde constatirt, daß die Butter höchstens 50 pCt., in einem Falle sogar nur 33⅓ pCt. Buttergehalt habe. Die hiesige Staatsanwaltschaft erhob auf Grund dieser Thatsachen Anklage gegen den Chef der Firma, Herrn Abrahamsohn, wegen Betruges in fünf Fällen und wegen versuchten Betruges in einem Falle. In der gestrigen Verhandlung erwiesen sich die Angaben des Commis über die großartigen Molkereien u. s. w. als eitel Flunkerei, an denen der Angeklagte nicht Schuld haben wollte. Derselbe blieb vielmehr dabei, daß die von ihm gelieferte Butter in der That 80 pCt. Sahnengehalt besitze. Die Untersuchungen des Chemikers Dr. Bischoff haben dagegen ein ganz anderes Resultat gehabt, denn sie constatirten in den untersuchten Butterproben durchweg weniger als 50 pCt. Buttergehalt, in einzelnen sogar nur 24, in anderen nur 20 pCt. Dieses Product dürfe nicht mehr als „Schmelzbutter“ bezeichnet werden, denn darunter verstehe man eine reine, unverfälschte Butter, die von den Käsestoffen und Molkenresten befreit sei. Daß man Schmelzbutter in der von dem Angeklagten beliebten Weise durch Zuthaten „präservire“ sei neu. Die Hauptbestandtheile des Abrahamsohn'schen Productes seien Talg und Margarinöl. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf den großen Umfang, welchen das Geschäft des Angeklagten hat, 9 Monate Gefängniß und 600 Mark Geldbuße. Der Vertheidiger, R.-A. Wronker, führte aus, daß der Angeklagte für das Jägerlatein seines Reisenden nicht verantwortlich gemacht werden könne und daß eventualissime nur in zwei Fällen eine Verurtheilung wegen Betruges erfolgen könne. Der Gerichtshof schloß sich der letzteren Ansicht an und erkannte auf 2000 M. Geldbuße event. 200 Tage Gefängniß. (Volksztg.)

* **Berlin**, 24. März. [Berliner Neuigkeiten.] Wie bereits mitgetheilt, wurde ein Rentier und Hausbesitzer betroffen, als er Unter den Linden einer Dame ein Taschentuch aus der Manteltasche herauszog. Eine Durchsuchung seiner Wohnung hat zur Auffindung von nicht weniger als fünfundsiebzig Taschentüchern geführt, welche die verschiedensten Zeichen tragen und anscheinend sämmtlich Damen entwendet worden sind.

— Ein entsetzlicher Fall hat sich in dem Berlin benachbarten Friedrichsfelde zugetragen. Der in der Gürtelstraße daselbst wohnende Schriftsetzer Blümel war am Sonabend mit seiner Frau zu einem Vereinsball gegangen, nachdem die beiden Kinder des Ehepaares zu einer Bekannten in dem Nachbarhause geschafft worden waren. Erst in der Morgenstunde kehrten die Blümel'schen Eheleute zurück; da es in der Wohnung kalt geworden, zündete die Frau Feuer in der Schlafstube an, und erst dann begab man sich zu Bette. Im Laufe des Vormittags brachte die Nachbarin die beiden Kinder in die Wohnung, störte die anscheinend schlafenden Eltern aber nicht weiter, sondern brachte auch die Kinder, welche über Müdigkeit klagten, zu Bette und verließ die Behausung. Das Nichterscheinen der Blümel'schen Familie während des Sonntags fiel Niemandem weiter auf, als aber im Laufe des Montags Alles still in der Wohnung blieb, begaben sich einige Nachbarsleute zur Ortsbehörde, welche nunmehr zur Oeffnung der Wohnung schritt. In dem von Kohlendunst erfüllten Zimmer bot sich den Eintretenden ein erschütternder Anblick: Eltern und Kinder lagen anscheinend todt in ihren Betten; jedoch gelang es dem herbeigeholten Arzt, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, während bei den Eltern alle Versuche erfolglos blieben. Die armen Waisen wurden vorläufig bei Bekannten untergebracht.

— Auf Allerhöchsten Befehl wird eine Wiederholung der Aufführung der lebenden Bilder am nächsten Sonnabend zum Besten der Berliner Armen im hiesigen königlichen Schauspielhause stattfinden. (B. N.)

Großbritannien.

London, 23. März. [Zur Cabinetskrisis.] Die „Daily-News“ erfahren, daß der Meinungsaustausch zwischen dem Premier und den Ministern Chamberlain und Trevelyan, welcher gepflogen wurde, um zu ermitteln, ob irgend eine Abänderung des Projects über die Bodenverhältnisse in Irland die von der Minorität des Cabinets erhobenen Einwände beseitigen würde, fruchtlos geblieben sei. „Mr. Chamberlain“, schreibt das Blatt, „ist unerschütterlich in seinem Entschluße, das Cabinet zu verlassen. Eine Krisis ist in erster Reihe über die Landfrage entstanden, aber das ist nur der Fall, weil die Landfrage dem Cabinet zuerst vorgelegt wurde. Mr. Chamberlain's Einwände gegen den Homerule-Plan des Premierministers, soweit das Cabinet mit demselben bekannt gemacht worden, sind ebenso unversöhnlich. Man glaubt, daß Mr. Trevelyan gleicher Gesinnung ist. Der Rücktritt der zwei Minister wird in Uebereinstimmung mit einem von Mr. Gladstone ausgedrückten Wunsche verschoben werden, bis der Premier seinen Plan dem Hause der Gemeinen unterbreitet hat. Beide Minister werden dem nächsten Cabinetsrath beiwohnen, aber es ist nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, daß eine Versöhnung bewerkstelligt werden dürfte.“

Belgien.

a. **Brüssel**, 24. März. [Die Situation in Belgien. — Die Todesstrafe.] Die Situation im Bassin Lüttich ist eine sehr gespannte und ernste. Die Regierung, die sich in die Streitigkeiten zwischen den Arbeitern und Besitzern der Werke nicht einmischen, und nur Fernhaltung von Gewaltthaten wie Achtung des Eigenthums herbeiführen will, hat über 3000 Mann Truppen dahin entsendet. Die Strikes nehmen aber eine gewaltige Ausdehnung an, alle Kohlenwerke feiern, und schon fangen die Arbeiter der Walzwerke an, die Arbeit niederzulegen. In Tilleur, Jemeppes und Seraing ist die Lage besonders ernst. Hier finden zahlreiche blutige Zusammenstöße zwischen den Truppen und strikenden Arbeitern statt. Letztere sind meist mit Revolvern bewaffnet, es giebt zahlreiche Verwundete, oft mit tödtlichem Ausgange. Die Stimmung ist aller Orten sehr gereizt, zumal zahlreiche Verhaftungen erfolgen. Unter letzteren sollen viele deutsche Arbeiter sein. Factisch herrscht im ganzen Bassin der Belagerungs-Zustand. Alle Wirthshäuser müssen um 7 Uhr schließen; Zusammenstehen von mehr als 5 Personen ist nicht gestattet; Ueberschreiten der Maas und ihrer Brücken ist nur gegen Passogeschein erlaubt; Nachts sind alle Etablissements erleuchtet. — Daß die Klagen der Arbeiter der Kohlenwerke begründet sind, erhellt aus den offiziellen Kundgebungen. Die Noth ist unter den Arbeitern groß, nicht minder die Agitation der socialistischen Führer. Auch im großen Kohlenrevier Borinage beginnt es stark zu gähren. Alle Versuche, die Bergwerksbesitzer zu einer kleinen Lohnerhöhung zu bewegen, sind bis jetzt gescheitert, die Aussichten sind also trübe. Erheiternd ist aber die Behauptung des clericalen Journals „Ami de l'Ordre“, das allen Ernstes erklärt, die ganze Geschichte sei nur von den Freimaurern angezettelt, um in Belgien eine Revolution herbeizuführen! — Die clericalen Heißsporne veranstalten jetzt aller Orten — als ob nicht schon genug Aufregung vorhanden ist — Versammlungen und Massen-Petitionen an den König zur Herstellung der Todesstrafe! Als Motiv gelten die zahlreichen Morde und die vom Könige eingeführte Todesstrafe im — Congostaat.

[Ueber die Vorgänge im Lütticher Bergwerksrevier] wird der „K. Z.“ unterm 22. d. M. berichtet:

Aus allen Theilen des Landes sind Soldaten und Gendarmen um Lüttich zusammengezogen. Dennoch war die bloße Gegenwart dieser Mannschaften, deren Hauptquartier mit einem Generalmajor in der Anstalt Cockerill in Seraing sich befindet nicht genügend, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Seraing war für gestern Abend eine Versammlung der Anarchisten von Jemeppes, Tilleur, Flémalle und Seraing angesagt, mit der Tagesordnung: „Der Boden soll Allen gehören; warum sind wir denn Sclaven?“ Zwei Redner traten auf und predigten den gesellschaftlichen Umsturz, doch mit friedlichen Mitteln, vor etwa 400 Arbeitern, die darnach auseinandergingen. Bei dieser Gelegenheit fielen Revolverschüsse auf Militär und Gendarmen. Diese erwiderten das Feuer nicht gleich, sondern suchten die Menge auseinander zu treiben, wobei das Pferd eines Ulanen verletzt wurde. Die Lage wurde immer schwieriger. Drei Gendarmen mußten, weil man sie mit Steinen warf, Feuer geben, zielten aber so hoch, daß wohl Niemand getroffen wurde. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen, doch mußten die Ergriffenen zumeist wieder entlassen werden. Einige der Verhafteten sind verwundet. Die Zahl der überhaupt Verwundeten wird beträchtlich sein; dieselben halten sich meist ruhig zu Hause, weil jede Verletzung eine Anklägerin ist. Als um 9 Uhr die Ordnung mit Mühe in den Straßen von Seraing wiederhergestellt war, hielt man die Sache für abgethan. Vor 11 Uhr indessen brach wiederum in der Moulinaystraße, wo die Versammlung stattgefunden hatte, eine Bewegung aus. Mittlerweile war die Gasleitung abgeschnitten worden und Seraing lag in tiefer Dunkelheit. Diesen Angenblick benutzten Einige, um auf vier Gendarmen, welche allein die Moulinaystraße besetzten, Revolverschüsse abzugeben. Der Brigadier der Gendarmen wurde durch eine zurückprallende Kugel an der Schläfe verwundet. Sodann entstand zwischen den Aufrührern und den Gendarmen ein regelrechtes Feuer. Ob und wie viele in der Dunkelheit getroffen wurden, bleibt noch festzustellen; getödtet wurde Niemand. Wiederum wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Man fand bei den Meuterern Drehschleudern aus einem Stück Seil mit einem Stück Eisen am Ende. Um 1 Uhr Nachts wurde in Lüttich ein Krankenwagen für Seraing verlangt. — Aehnlich, wenn auch weniger heftig, ging es auf dem linken Ufer zu. In den Zechen der Gesellschaft Cockerill und in Sclessin wurde heute früh die Arbeit ungestört wieder aufgenommen. Auf der Zeche „Patience Beaujour“ in Montegnée jedoch verhinderten etwa zwanzig Aufständische die zweihundertfünfzig Arbeiter, welche die Tagesarbeit antreten sollten, hinunterzusteigen, indem sie drohten, das Seil des Aufzuges zu brechen. Für heute Abend werden wieder Ruhestörungen befürchtet. Mehrere Genfer Anarchisten haben sich nach Seraing begeben. Der Bürgermeister dieser Stadt (25 000 Einwohner) hat seit gestern die Schließung aller Schankräume für 7 Uhr Abends angeordnet; es werden noch fortwährend Truppen in Seraing zusammengezogen; heute kamen zwei Bataillone Jäger aus dem Lager von Beverloo und 20 Gendarmen von Arlon. Der Kriegsminister hat sich heute nach Seraing begeben, um die Vorsichtsmaßregeln persönlich zu überwachen. Es gährt überall, wenngleich an einzelnen Orten die Arbeiter mehr auf die Verbesserung ihres Looses als auf Zerstörung bedacht sind. So wurde eine Abordnung von Arbeitern in Flémalle bei den Behörden und den Leitern des Bergwerksbetriebes in aller Ruhe wegen ihrer gedrängten Lage vorstellig. Flémalle aber liegt am weitesten vom Mittelpunkt der Unruhen entfernt und die Anstifter befinden sich zumeist in Seraing und in Jemappes. Gelänge es, dieselben noch rechtzeitig, ehe die Arbeitseinstellung um sich greift, festzunehmen, so könnte bald wieder Ruhe werden.

Niederlande.

[Krawall bei einem Begräbnisse.] Der „Allg. Ztg. d. Jud.“ wird aus Tilburg in Holland geschrieben: Vor Kurzem haben mehrere katholische junge Leute bei dem Begräbniß eines israelitischen Einwohners dieser Stadt, des Herrn Catz, sich feindselige Demonstrationen und Ausschreitungen erlaubt. Dieser Vorfall, der ein um so peinlicheres Aufsehen erregte, als der Verstorbene zu den verdientesten Bürgern Tilburg's gehörte, hat den Bischof von Herzogenbusch zu folgendem Schreiben an den Dekan unserer Stadt veranlaßt:

„Hochehrwürdiger Dekan und Bruder in dem Herrn! Es hat mein Herz mit tiefem Schmerze erfüllt, vernehmen zu müssen, daß in Ihrem Dekanat bei Gelegenheit des Begräbnisses eines Israeliten grobe Beleidigungen gegen die sterblichen Reste dieses Mannes ausgeübt worden sind, der während seines Lebens vielseitiger Zuneigung sich erfreut hat, nur daß er kein Bekenner der Lehre des Jesus von Nazareth war. Diese ärgerlichen Vorfälle bekümmern mich um so mehr, theurer Bruder, weil sie, soweit ich aus der angestellten Untersuchung habe ersehen können, ausschließlich zur Last fallen nicht allein Bekennern der römisch-katholischen Kirche, sondern auch nur früheren und jetzigen Schülern der Schüler- und Schwesterschulen in Tilburg. Ist das denn die christliche Liebe, wovon Lehrer und Lehrerinnen stets so viel reden, die man so den Kindern einprägt? Ist das die Verträglichkeit, die ihnen Jesus auferlegt hat? Ist dies die wahre Weise, Andersdenkenden Achtung für den Glauben einzuflößen, den sie verkündigen? Als die Anhänger Jesu von ihm die Erlaubniß erbaten, eine sündige Frau steinigen zu dürfen, gab er ihnen zur Antwort: „Derjenige, der sich frei von Sünden weiß, werfe den ersten Stein auf sie.“ Und alle blieben unbeweglich stehen, weil sie sich ihrer Fehlerhaftigkeit bewußt waren. Sollte es wohl mit den erwähnten Unruhestiftern in Tilburg besser bestellt sein, hochwürdiger Bruder? Und doch haben sie sich zu Hunderten vermessen, Steine zu werfen nach der Leiche eines Mannes, dessen Schuhe zu binden sie sicher nicht werth waren; eines Mannes, der bei Lebzeiten so hoch stand, daß viele von ihnen nicht an ihn hinaufreichen konnten. In meiner oberhirtlichen Sorgfalt für das Beste unserer Diöcese habe ich denn beschlossen, einen allgemeinen Bet- und Bußtag anzuordnen, und zwar auf Sonntag, den 14. Februar, den Festtag des heil. Gregorius, zum Zwecke, vom Himmel Vergebung zu erflehen für das von einer großen Anzahl Ihrer Pfarrkinder einer achtenswerthen israelitischen Familie zugefügte Leid. Bevor ich von Ihnen Abschied nehme, theurer Bruder, noch ein einziges Wort. Ich kann Ihnen mein Befremden nicht verhehlen über die Möglichkeit, daß ein solcher Scandal hat stattfinden können. Sie selber und die Ihnen unterstellten Geistlichen sind es, die in der Katechisation die Aufgabe haben, die Kinder zu wackern Christen zu erziehen und ihnen zu lehren, „daß sie ihren Nächsten lieben sollen, wie sich selbst“; Sie auch — und nicht die Orts-Schulcommission — sind es, die mit der Leitung und Beaufsichtigung der Schulen betraut sind, und es deshalb in der Hand haben, aus den Kindern zu machen, was Sie wollen. Zum großen Theil fällt deshalb die Schuld von alledem auf Sie. Ich hoffe — und hiermit schließe ich — daß Sie und alle Geistlichen, ferner Mönche und Nonnen, die unter Ihrem Befehl stehen, in der Zukunft lehren werden, daß alle Menschen Kinder desselben Gottes sind; daß es Gott gleich ist, auf welche Weise er angebetet wird; daß kein Menschenkind das Recht hat, seine Weise, den Einzigen zu verehren, für die allein wahre zu halten und andere wegen Abweichung von seinem Glauben zu verdammen, und schließlich, daß aller Gottesdienst in zwei Worten beruht: „Liebet einander“. † Gottschalk, Bischof von Herzogenbusch. Gegeben in meinem Bischöflichen Palast, den 3. Februar, Festtag des heiligen Blasius 1886.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

Die neueste Nummer des Amtsblattes der Kgl. Regierung für den Regierungsbezirk Breslau meldet die erfolgte Bestätigung der Wahl des Juweliers Julius Frey und des Kaufmanns Theodor Schäfer zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Breslau.

— Für die oberschlesische Landbevölkerung ist es recht bezeichnend, daß unter derselben ein von einem Colporteur verbreitetes Buch eine wahre Panik hervorgerufen hat, in welchem für das Jahr 1886 der „Untergang der Welt“ in Aussicht gestellt ist!

— In Ratibor haben, wie der „O. Anz.“ constatirt, sich bei der diesjährigen Einschätzung zur Einkommen- und Klassensteuer viele Geschäftsleute erhebliche Steigerungen gefallen lassen müssen, was von ihnen mit Rücksicht auf die Geschäftslage schwer empfunden wird. — Eine entgegengesetzte Nachricht kommt aus Rosdzin-Schoppinitz. Unser Correspondent schreibt uns von dort unterm 24.: „Ich bin in der erfreulichen Lage, berichten zu können, daß nicht nur sämmtlichen Steuerzahlern die Communalsteuern pro Monat März cr. erlassen worden sind, sondern daß wir im nächsten Etatsjahre nur 75 pCt. Communalbeiträge zu leisten haben werden, während wir noch vor Jahresfrist 150 pCt. bezahlten. Unsere Nachbargemeinde Schoppinitz erhebt nach wie vor 200 pCt.“

— Die Wirkung der durch die Ausweisungen herbeigeführten ablehnenden Haltung polnischer Consumenten gegen Waaren deutschen Ursprungs äußert sich fortgesetzt auf die Geschäftsverhältnisse unserer Provinz in nachtheiligem Sinne. Polnische Blätter melden: „Der Inhaber einer Bilderrahmenfabrik in Czenstochau mußte sein Geschäft aufgeben, weil Niemannd mehr Bestellungen bei ihm machte. Aus demselben Grunde mußten Inhaber von Garderoben-Fabriken in Kattowitz, welche eine zahlreiche Kundschaft in Russisch-Polen hatten, ihre Geschäftslocale schließen. In Lemberg hat ein Consumverein, der seine Steinkohlen aus deutschen Gruben bezog,

---

März-Bilder.

„Der Frühling naht mit Brausen,
Er rüstet sich zur That,
Und unter Sturm und Sausen
Keimt still die grüne Saat.
Drum wach', erwach' Du Menschenkind,
Daß Dich der Lenz nicht schlafend find'!“

Um die Zeit, da drüben jenseits der Berge in den Sonnenländern des Südens die ersten Mandelbäume anfangen zu blühen, tritt auch bei uns armen Hyperboräern in der Regel eine Wendung der Dinge ein, und es kommen jene wundersam seligen Frühlings-Tage, die vielleicht die schönsten im Jahre sind, weil sie uns die ersten leisen Regungen des wieder erwachenden Lebens bringen. Es wird wieder licht in der Welt und solch ein Lichtwerden nach langer harter Winterherrschaft ist groß, herrlich und seelenerheiternd wie das erste Lichtwerden am Schöpfungsmorgen. — — — — —

Vor wenig Wochen klingelten noch die Schlitten durch die Gassen der Städte, und die dicke Eisdecke, die „des Landes Heerstrom“ gefangen und gefesselt hielt, tönte unter dem blinkenden Stahl leichtbeschwingter Schlittschuhläufer, die graziös sich neigend und beugend in viel verschlungenem Reigentanz an einander vorüberschwebten, suchend, findend und sich finden lassend, grüßend und winkend, lachend, plaudernd und coquettirend und ohne es zu ahnen ein Bild von dem gewährend, was Eduard von Hartmann in seiner „Philosophie des Unbewußten“ den „Carneval des Lebens“ nennt — jetzt ist nichts mehr zu sehen von Schlitten und Schlittschuhläufern: die Dächer der Häuser und das Pflaster der Gassen sind schneefrei geworden; wo's sonst wimmelte von Sportsmen groß und klein, alt und jung, stehen jetzt breite Pfützen trüben Schmelzwassers auf dem zerthauenden Eise; die Fahnen flattern nicht mehr; die fascinirenden Weisen Strauß'scher und Lanner'scher Walzer, nach deren Rhythmus sich die Paare wiegten, erklingen nicht mehr — es ist aus mit dem Eissport; unter der morschen Eisdecke beginnen bereits die Wasser sich zu heben und zu schwellen. An den Ecken der Straßenkreuzungen und den mittägigen Seiten der Plätze, wo sonst der Wind heulte und große Haufen von Schnee und Koth lagen, ist's jetzt still und sonnig. Vor Kurzem sah man hier nur Packträger und Droschkenkutscher fröstelnd von einem Bein aufs andere trippeln, — jetzt haben sich wieder die Ammen und Kinderfrauen mit ihren Babies da versammelt und lassen sich und ihre Kleinen behaglich von der milden Mittagsonne durchwärmen. Zu ihnen gesellen sich gern die Südfruchtoerkäuferinnen und die Blumenmädchen. Die Einen haben große goldgelbe Orangen in ihren Körben liegen — süße Grüße aus den Sonnenländern des Südens; die Anderen bieten Dir reizende Sträuße frischer Veilchen zum Kauf — liebliche Vorboten des Lenzes, der nun auch zu uns wieder kommen will. Vor Kurzem blühten noch die kalten, frostigen Eisblumen an den Glasscheiben der Fenster — jetzt lachen Dir vielfarbige Tulpen, prachtvolle Hyacinthen und die reizendsten Frühlings-Crocus aus ihnen entgegen; denn sie sind gleich beliebt im Salon wie im Wohnzimmer; sie schmücken den Geburtstagstisch der hoffnungsvollen Sechszehnjährigen eben so anmuthig, wie das Boudoir der jungen Frau. Wie die Knospen der Blumen unter dem zunehmenden Lichte sich erschließen, so beginnen auch in den Herzen der Menschen wieder helle Gedanken aufzublühen. Vor wenig Wochen rannten sie noch mit dicken Pelzen und rothgefrorenen Nasen hastig an einander vorüber; jetzt wandeln sie wieder gemächlicher einher, machen fröhliche Gesichter dazu und stehen in ganzen Schaaren lachend und plaudernd bei einander im lichten Mittagssonnenschein, — die Straßen, die Häuser, die Menschen — Alles, Alles hat eine andere Physiognomie angenommen, und auch die Natur schließt sich nicht aus von der großen Wandlung, die sich so schnell und unvermerkt vollzogen hat.

Im Garten unter Deinen Fenstern, die nach Westen sehen, lag vor Kurzem noch Alles tief vergraben unter Eis und Schnee — jetzt sind Beete und Gänge wieder frei von der kalten Winterhülle, und aus dem feuchtschwarzen Boden schauen hier und da schon die ersten zarten Spitzen sprossenden Grüns. Wochenlang, monatelang war kein menschliches Wesen in ihm zu sehen; nur der Zaunkönig zirpte manchmal seine abgebrochenen Weisen, und Spatzen und Feldkrähen trieben ungestört ihr Wesen in den entblätterten Aesten der Bäume — jetzt kommt schon bisweilen der Gärtner, sägt hier einen dürren Ast von den Obstbäumen, legt da einen Blumenstock bloß und öffnet in den warmen Stunden des Mittags die Fenster der Frühbeete, daß Licht und Luft hinabdringen mögen zu seinen kleinen Pfleglingen, die schon die ersten blaßgrünen Keime aus der lockeren Erde strecken. Und siehe, da ist ja auch die schöne, junge Herrin des Hauses, das mitten im Garten steht mit seinen grünen Jalousien, seinen blendend weißen Gardinen und seinen vielfarbigen Blumen an den Fenstern. Fest in ein dickes Tuch gewickelt, das Kopf und Schultern knapp umschließt, wandelt sie an dem hohen Lattenzaun, der der Mittagsonne zugewendet ist, langsam auf und nieder. Von Zeit zu Zeit thut sie vor der Sonne die Hand über die Augen und blickt in den seligen Glanz des mittägigen Lenzlichtes, das über der Erde liegt wie ein goldener Baldachin. Gleich einem Regen von Millionen feiner Goldstaubkörner rieselt das Licht der Sonne durch das dunkle Geäst der Pinien und Weymouthskiefern, die in einer Ecke des Gartens stehen, zu ihr herein und legt eine breite Strahlenglorie um die hohe Gestalt, die noch immer dasteht, wie in sich selbst versunken, und unverwandt gen Süden blickt, als ob sie von dorther etwas recht Großes, Herrliches erwartete. —

Auch Dich lockt der milde Sonnenschein; mächtig zieht Dich's hinaus, und wie die einsam Wandelnde hinterm Gartenhause verschwunden ist, machst Du's wie sie und trittst ins Freie. Noch liegt da und dort ein schmutziger Rest alten, zähgewordenen Schnees an den Nordabhängen der Dämme und am Grunde der Gräben; aber soweit das Auge reicht, hat das Gelände die Winterdecke abgeworfen und unter den mürben Schneebrücken hinweg rieseln schon munter die klaren Wiesenwasser. Noch ragen die hohen Stauden der Achilleen und Artemisien und die dürren Dolden der Umbelliferen todt und grau aus dem braungelben Rasen, der noch keine Spur von Leben zeigt; aber in den feuchtschwarzen Aeckern fangen die Saaten schon an zu sprießen, daß es röthlichgrün zwischen den Furchen hinschimmert. Noch steht der Wald kahl und blätterlos; aber die Knospen an Sträuchern und Bäumen fangen schon an, leise zu schwellen; überall beginnt es sich zu regen und zu rühren unter dem wärmenden Strahl der milden Märzsonne; Alles erwacht wie aus tiefen, dumpfen Träumen, und gleich dem liebenden Mädchen, das unter dem ersten Kusse des Geliebten schüchtern zusammenschauert in süßer nie gekannter Wonne, schauert die ganze Natur unter dem Kusse jenes schönen Götterjünglings, den wir den Frühling nennen, in

jede Geschäftsverbindung mit diesen Gruben abgebrochen." — Zur angeblichen Massen-Ausweisung deutscher Unterthanen aus Russisch-Polen bringt jetzt die in Thorn erscheinende „Gazetta Toruńska" eine Mittheilung, wonach die laut der „Thorn. Ostd. Ztg." in Grenzgebieten vorgenommenen Ausweisungen nur diejenigen Ausländer betreffen, welche keinen Paß haben und noch nicht ein Jahr in Rußland wohnen. Ueber diejenigen, welche sich bereits länger dort ohne Paß aufhalten, soll Bericht an die Gouverneurs erstattet werden behufs weiterer Maßnahmen.

✻ — Wie in Breslau, sind nun auch in Posen die Kosten für Bekleidung und Bewaffnung der dortigen Schutzmannschaft in den Stadthaushaltsetat eingestellt worden und zwar hat die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zu dieser Einstellung „vorbehaltlich der Beschreitung des Rechtsweges" ertheilt. In Posen beträgt der fragliche Satz 3622 Mark, während er in Breslau circa 14000 Mark beträgt.

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Zum Stellvertreter des Landeshauptmanns von Schlesien hat der Provinzial-Ausschuß auf Grund des § 88 der Provinzialordnung bei einer Behinderung bis zur Dauer von 8 Tagen den Landes-Syndicus Winkler und für den Fall einer längeren als 8 Tage dauernden Behinderung den Geheimen Justizrath Schneider in Brieg bestellt. — Außerdem hat der Provinzial-Ausschuß zum Provinzial-Commissarius in Gemäßheit des § 7 des Reglements über die Verwaltung des Landarmen- und Corrigendenwesens der Provinz Schlesien vom 7. März 1880 an Stelle des Landes-Syndicus Winkler den Landesrath Dr. Kelch auf Grund des § 99 der Provinzial-Ordnung bestellt unter Uebertragung derjenigen Geschäfte zur selbstständigen Erledigung, welche im § 7 des gedachten Reglements unter Nr. 1—5 speciell aufgeführt sind.

* **Von der Universität.** Zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin und Chirurgie wird der praktische Arzt Herr Julius Holländer, gebürtig aus Samter, am Sonnabend, den 27. März cr., Vormittags 11 Uhr, seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Erkrankungen des processus vermiformis mit besonderer Berücksichtigung der dabei vorzunehmenden operativen Eingriffe" in der kleinen Aula öffentlich vertheidigen. Als Opponenten fungiren die praktischen Aerzte Herren Dr. Paul Callomon und Dr. Alfred Ephraim.

* **Lobetheater.** In nächster Woche eröffnet Frl. Ziemaier vom Walhallatheater in Berlin ein kurzes Gastspiel in der Operette „Gillette von Narbonne" von Audran, welche mit der Künstlerin in der Titelrolle zum ersten Male zur Aufführung kommt.

* **Vom Schlesischen Museum.** Das Oelgemälde von A. v. Werner „König Wilhelm am Grabe seiner Eltern", ist für kurze Zeit behufs Reproduction für den Schlesischen Kunstverein aus der Galerie entfernt worden. An seine Stelle haben eine Marine von C. Saltzmann, die „Borja-Bai in der Maghellanstraße" und ein Genrestück von H. Romberg Aufnahme gefunden.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Freitag, den 26. März cr., Altkatholischer Gottesdienst Nachmittag 5 Uhr: Fastenpredigt und Segen: Neopresbyter Klotz.

* **Die Prüfung** der Schüler der Wanckel'schen höheren Knabenschule (Ring 30) wird am Sonnabend, den 27. März c., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums am Zwinger (Zwingerplatz Nr. 6/7) abgehalten werden.

* **Vacanz des Gerichts-Physikats im Breslauer Stadtkreise.** Nach einer Bekanntmachung der Königl. Regierung ist die Stelle des gerichtlichen Physikus des Stadtkreises Breslau durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung gekommen und soll anderweitig besetzt werden. Zur Verwaltung einer Physikatsstelle qualificirte Aerzte, welche auf das vorerwähnte Physikat reflectiren, werden aufgefordert, bezügliche Gesuche bis zum 2. April cr. bei dem Herrn Regierungspräsidenten, Frhrn. Juncker von Ober-Conreut, einzureichen.

= **Kirchenbuchführung.** Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten Pfarrei Lohnau, Kreis Kosel, ist der Pfarrer Joseph Rostek zu Sacrau im gleichen Kreise beauftragt worden.

—d. **Breslauer Mietherverein.** In der am 24. d. M. im kleinen Liebich'schen Saale abgehaltenen, gut besuchten und vom Vorsitzenden, Kürschnermeister Stein, geleiteten Versammlung wies zunächst Herr Freund darauf hin, daß es nicht Aufgabe des Miethervereins sei, sich den Hausbesitzern feindselig gegenüberzustellen; er wolle nur unberechtigte Forderungen und Bestrebungen derselben zurückweisen. Der Verein habe im Gegentheil geglaubt, sich mit dem hiesigen Grundbesitzervereine in Verbindung setzen zu sollen, um nach verschiedenen Richtungen hin mit demselben gemeinschaftlich zu wirken. Der Vorstand habe zu diesem Zwecke an den Vorstand des Grundbesitzervereins geschrieben, bisher aber noch keinen Bescheid erhalten. Rechtsanwalt Schreiber hielt hierauf einen Vortrag „über interessante Processe auf Grund der Breslauer Miethsverträge". Derselbe bittet zunächst, in ihm nicht eine Persönlichkeit zu sehen, einen Kampf zwischen Miether und Vermiether zu schüren. Es hieße dies seine Stellung ganz verkennen. Ihm komme es nur darauf an, Jedem sein Recht zukommen zu lassen; er wolle nur mit Rath und That zur Seite stehen, wenn seitens einzelner Hausbesitzer Uebergriffe vorkämen. Redner warnt sodann dringend, die üblichen Miethsformulare zu unterschreiben, weil sich dadurch die Miether ihrer Miethsrechte begeben würden, oder wenigstens sollten die Miether recht genau darauf achten, was sie unterschreiben. Die gewöhnlich vorgebrachte Entschuldigung, den Vertrag nicht durchgelesen zu haben, nütze dann in vorkommenden Streitigkeitsfällen nichts, wie Redner an 2 Specialfällen nachweist. In einem derselben sei die Exmissionsclausel, die an sich ja berechtigt sei, in arger Weise mißbraucht worden. Ein Miether, welcher seinem Hauswirthe, um mit ihm nicht in persönliche Berührung zu kommen, die Miethe per Post geschickt, aber die 5 Pfg. Abtrag nicht eingezahlt hatte, erhielt die Aufforderung, binnen 3 Tagen auszuziehen, weil er die letzte Miethe nicht vollbezahlt habe. In zweiter Instanz ist der Hauswirth abgewiesen worden. Die bekannten Miethsverträge enthielten auch eine Bestimmung über die Befolgung der Hausordnung. In diesen seien oft die detaillirtesten Bestimmungen enthalten. Wenn nun Jemand gegen dieselbe fehle und es dem Hauswirth beliebe, so sei der Miether der Exmissionsklage verfallen, wofür Redner ein drastisches Beispiel anführte. Und solche unerhörte Fälle resultirten daraus, daß unerfahrene Leute in das verschlungene Netz eines Miethsvertrages verwickelt werden. Nachdem Redner noch einige jocose Fälle von Miethsstreitigen angeführt, glaubte er empfehlen zu sollen, daß auch der Mietherverein ein Miethsformular ausarbeite. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zu Theil. — Ein Fragesteller fragt, ob ein Miether, welcher früher, als nothwendig, seine Wohnung räume, die Schlüssel zu derselben mitnehmen dürfe, oder ob er sie dem Wirthe abliefern müsse? Rechtsanwalt Schreiber beantwortete diese Frage dahin, daß dieselbe immer streitig gewesen, er möchte sich aber auf den Standpunkt des Hausbesitzers stellen und sagen, daß die Schlüssel an den Hauswirth abzuliefern seien. Er warne auch die Miether vor allen Chicanen, und er wolle später einmal, um seine Objectivität zu wahren, auch über das verkehrte Verhalten von Miethern sprechen. Eine früher verlassene Wohnung dürfe aber vom Hausbesitzer in keiner Weise benutzt werden. Bezüglich einer andern Frage theilt Redner noch mit, daß der eine Paragraph der Miethscontracte, wonach der Miether bekunden soll, daß er die Wohnung im wunderschönsten Zustande übernommen habe, von den Gerichten als nicht verpflichtend angesehen werde.

p. **Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter.** In der ordentlichen General-Versammlung, welche am Mittwoch im Saale des Casino abgehalten wurde, erstattete der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Seidel, zunächst den Geschäftsbericht. Die Zahl der Mitglieder der Kasse betrug bei Beginn des Jahres 1885 in Summa 2663. Hierzu traten im Laufe des Jahres 6117, ausgeschieden sind 4418 (darunter 51 Verstorbene) so daß die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Jahres 4362 betrug, von denen 4320 versicherungspflichtig waren. An Erkrankungsfällen waren 2534 zu verzeichnen (darunter in Folge von Betriebsunfällen 84). Die Zahl der Krankheitstage betrug 39591. Die Gesammteinnahmen der Kasse während der Zeit vom 1. December 1884 bis zum 31. December 1885 beliefen sich auf 78330,09 M., die Gesammtausgaben betrugen 62649,25 Mark. Demnach ergiebt sich eine Mehreinnahme von 15680,84 Mark. Hiervon gehen aber noch Zahlungen für erst im laufenden Quartal eingereichte Rechnungen aus dem Vorjahre ab, so daß der eigentliche Vermögensstand, nach Bezahlung sämmtlicher Rechnungen, am 10. März c., dem Tage der Revision, 12392,51 M. betrug. Nach Ertheilung der Decharge folgten die Wahlen in den Rechnungs-Revisions-Ausschuß und in den Vorstand. Den bisherigen Vorstand bildeten die Herren Stadtrath Beblo, Fabrikbesitzer Seidel und Meier als Arbeitgeber, und die Herren Salzbrunn, Rose und Stürz als Arbeitnehmer. Stadtrath Beblo schied durchs Loos aus, Seidel und Meier legten ihr Amt nieder. Neugewählt wurden von den Arbeitgebern die Herren Fabrikbesitzer Neugebauer, Knauth und Raphael; die genannten drei Arbeitnehmer wurden wiedergewählt.

—d. **Bezirksverein der Odervorstadt.** In der letzten, gut besuchten und vom Vorsitzenden, Expeditions-Vorsteher Meltzer, geleiteten Versammlung konnte u. A. Stadtverordneter Geier die für die Vereinsmitglieder erfreuliche Mittheilung machen, daß der Etats-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung die Pflasterung der Matthiasstraße von der Neuen Junkern- bis zur Elbingstraße in Vorschlag gebracht habe. Es lasse sich erwarten, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Pflasterungsvorschläge des Etats-Ausschusses en bloc annehmen werde. Es wurde demnächst beschlossen, auch in diesem Jahre, wie früher, 100 M. aus der Vereinskasse für die Suppenküchen in der Odervorstadt zu bewilligen, und zwar solle die Suppenküche am Wäldchen 60 M. und die Suppenküche auf der Mathiasstraße 40 M. erhalten. Zum Schluß hielt Turndirector Krampe einen fesselnden Vortrag „über sprachliche Eigenthümlichkeiten", wofür ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen wurde.

* **Der Verband der oberschlesischen Kriegervereine** hat an den Kriegerverein in Cosel die Anfrage gerichtet, ob es angängig wäre, daß ein Verbandstag des Oberschlesischen Kriegerverbandes in Cosel abgehalten würde, und ob der Verein geneigt wäre, event. die Vorbereitungen zu übernehmen und für Aufnahme der Delegirten zu sorgen. Der Kriegerverein Cosel hat seine Zusage bereitwillig ertheilt.

* **Soirée des Zither-Quartetts.** Freunden der Zither-Musik können wir die Mittheilung machen, daß das hiesige Zither-Quartett am 27. März, Abends 8 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie eine Soirée veranstaltet, welche nach dem uns vorliegenden Programm einen genußreichen Abend in Aussicht stellt. Außer den Zither-Piècen ist auch für Gesang- und Violin-Vorträge gesorgt. Dem musikalischen Theile schließt sich ein Kränzchen an.

* **Zur Lohnbewegung.** Wie wir vor einigen Tagen mittheilten, ist sämmtlichen hiesigen Steinmetzmeistern seitens des Fachvereins der Breslauer Steinmetzgesellen eine Forderung um Lohnerhöhung von circa 30 pCt. zugegangen. Der genannte Fachverein begründet seine Forderung damit, daß der von ihm überreichte Tarif auf Lohnverhältnissen basire, wie sie früher hierorts allgemein üblich waren und zur Zeit noch in den größeren hiesigen Steinmetzwerkstätten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern obwalten. Von orientirter Seite erfahren wir nun, daß diese Begründung des Fachvereins den thatsächlichen Verhältnissen widerspreche, daß die Forderung der Steinmetzgesellen um Lohnerhöhung sogar den Lohnsatz überschreite, der am 1. Juni 1873, also während der höchsten Blüthe der Gründerperiode, von den hiesigen Steinmetzmeistern angenommen wurde. Damals wurde den Steinmetzgesellen pro Arbeitsstunde ein Lohnsatz von 40 Pf. bewilligt, doch sollte der Lohn nach Arbeitsstunden berechnet werden. Es verdiente also zu jener Zeit ein Steinmetzgeselle pro Tag (bei zehnstündiger Arbeitszeit) 4 Mark. Nunmehr verlangen die Führer der Lohnbewegung 4,50 und 5 Mark pro Tag und stellen die Forderung auf, daß bei Lohnarbeit ferner nicht nach Stunden, sondern nach Vierteltagen gezahlt werden soll, und zwar soll jeder angebrochene Tag für voll gerechnet werden. Die Lohnbewegung scheint sich besonders gegen eine der ersten hiesigen Firmen zu richten, welcher die Steinmetzarbeiten beim hiesigen Postbau übertragen worden sind, und die durch eine etwaige Arbeitseinstellung der Steinmetzgesellen in Verlegenheit gesetzt würde. Hierauf sich stützend, wollen die Arbeitnehmer von einem gütlichen Vergleich nichts wissen, sondern beharren voll und ganz auf ihrer Forderung. Es verdient bemerkt zu werden, daß bei der erwähnten Firma die Arbeiter auch während der Winterszeit, zu einer Zeit also, in welcher die Bauhandwerker gänzlich feiern müssen, beschäftigt waren. In der Zeit vom 1. October bis zum 21. December hat nach Ausweis der Lohnlisten der Firma ein tüchtiger Accordarbeiter in 67 Arbeitstagen 260,30 Mark verdient (also durchschnittlich pro Tag 3,89 Mark), ein anderer Accordarbeiter hat in 69 Arbeitstagen 289,60 Mark verdient (durchschnittlich pro Tag 4,20 Mark). Von den schwächeren Arbeitern hat während dieser Zeit einer in 66 Tagen 236,35 M. (täglich 3,73 M.), ein anderer, der schwächste Arbeiter, in 72 Arbeitstagen 220,04 M. (täglich 3 M.) verdient.

* **Der Katalog der 1. Schlesischen Jagdhund-Ausstellung,** welche am 30 und 31. März hierselbst auf dem „Friebeberg" von dem Verein „Nimrod-Schlesien" veranstaltet wird, ist soeben im Druck erschienen. Der Katalog führt im Ganzen 230 Nummern auf. Die angemeldeten Hunde sind wie folgt eingetheilt: I. Abthlg. Vorstehhunde, a. Deutsche Vorstehhunde, kurzhaarige deutsche Vorstehhunde, (Hunde und Hündinnen), langhaarige deutsche Vorstehhunde, stichelhaarige deutsche Vorstehhunde und Griffons. b. Englische Vorstehhunde, Pointers englische Setters, schottische Setters, irische Setters. II. Abthlg. Schweißhunde. III. Abthlg. Dachshunde. IV. Abthlg. Fox Terriers. V. Abthlg. Einige andere Jagdhund-Racen.

* **Hochwasser.** Das Wasser der Oder ist hier bei Breslau in stetem Wachsen begriffen: Der Oberpegel zeigte heute 5,24 Meter, der Unterpegel + 0,61 Meter Wasserhöhe. In der verflossenen Nacht hatte sich das Eis, welches bei Bleischwitz zusammen gebrochen war, auf der Strecke von Wilhelmshafen bis zum Zoologischen Garten fest zusammengeschoben. Diese Eisversetzung hatte eine bedeutende Einströmung des Oderwassers in die Ohle bei Zedlitz zur Folge. In Folge dessen ist die Ohle so stark angeschwollen, daß die Wiesen bei Zedlitz vollständig überschwemmt sind und der Verkehr mit Zedlitz nur durch Kahn möglich ist. Heute Vormittag wurden die am Strauchwehr festsitzenden Eismassen durch Sprengungen gelöst, um eine freie Strömung zu machen. — Gegen 11½ Uhr Vormittags setzte sich heute die Eisversetzung vom Zoologischen Garten in Bewegung, in der Nähe der Sandplätze schob sie sich jedoch wieder fest. Ein Theil des Eises ging über das Strauchwehr in die alte Oder. — In Ratibor zeigt der Pegel bereits 3,98 Meter Wasserhöhe, trotzdem steigt das Wasser noch weiter. Das Eis ist dort bereits abgegangen. Die Dorfstraße in Proschwitz, von der Mauthe an, hat sich in einen Fluß verwandelt. Die Leute müssen bedeutende Umwege machen, um auf die Chaussee gelangen zu können. — Aus Katscher wird gemeldet, daß das plötzlich eingetretene Thauwetter dort eine bedeutende Ueberfluthung herbeigeführt hat. Die Wiesen und ein Theil der Gärten bei Langenau sind überschwemmt; das Wasser dringt sogar in einzelne Wohnhäuser des Dorfes. — Aus Brieg wird uns heute gemeldet, daß die Oder ufervoll ist; früh 9 Uhr zeigte der Unterpegel 4,30 Meter Wasserhöhe. Seit 6 Uhr Morgens ist die mächtige Eisrinde, die oberhalb der Eisböcke in endloser Ferne lagerte, geborsten. Ungeheure Eismassen schwimmen im hochgeschwollenen Strome dahin. Wie verlautet, ist das Eis erst vom sogenannten „schwarzen Loche", d. i. etwa eine Meile oberhalb, von Schönau aus, abgegangen. Avisirt ist für den laufenden Mittag, falls nicht, wie gestern im „Rostgraben" Versetzung eintritt, das 1—2 Fuß starke Eis aus der Neisse und aus Oppeln. Die Strommeisterei ist bemüht, etwa drohenden Verstauungen wirksam zu begegnen. — Aus Strehlen schreibt man uns, daß durch das Thauwetter der letzten Tage die Ohle so angewachsen ist, daß sie wieder vielfach über die Ufer getreten ist. Die Felder um die hiesige Stadt stehen bis an die Dammmühle vollständig unter Wasser. Auch aus Wansen wird ein hoher Wasserstand der Ohle gemeldet. Da an verschiedenen Stellen noch bedeutende Eismassen vorhanden sind, so werden wegen der Stauung des Wassers noch weitere Ueberschwemmungen befürchtet. Die dortige Feuerwehr ist damit beschäftigt, den Abgang des Eises zu beschleunigen. — Die Neisse ist am Montag Nachmittag und in der Nacht zum Dinstag ziemlich schnell und ohne die vielfach befürchteten Unfälle vom Eise befreit worden. Der Pegel unterhalb des Wehres an der Eisenbahnbrücke zeigte heute früh 1,05 m Wasserhöhe. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen, man befürchtet daher Hochwasser. Die Wüthende Neisse bei Jauer ist aus ihrem Ufer getreten. — Die Befürchtungen bezüglich des Hochwassers der Katzbach haben sich — wie die Meldungen bis jetzt lauten — zum Glück nicht bewahrheitet. Die Katzbach war am Dinstag Abend etwa um ½ Meter gestiegen, doch ist sie gestern Morgen auf das mittlere Niveau

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

seliger Erwartung der Dinge, die noch kommen sollen — es ist, als ob es Dir selber bis in die Seele dränge das milde Licht dieser gebenedeieten Sonne, das so hell und freundlich den mittägigen Waldrand bescheint. Und siehe da, welch' ein Wunder es vollbracht hat dieses holde Licht! Mitten aus einem großen Haufen dürrer Eichen- und Buchenblätter strecken die reizendsten Schneeglöckchen ihre zarten silberweißen Blüthen und grüßen zitternd und schüchtern zur Sonne hinauf, die sie zum Leben weckte. Sie haben es sich sauer genug müssen werden lassen die kleinen vorwitzigen Dinger, ehe es ihnen gelang, sich zum allbelebenden Lichte emporzuarbeiten. Die Einen stießen mit den ersten zarten Blättersprossen auf die letzten steinharten Schneereste, die nicht weichen wollten, Andere mußten ganze Lagen dürrer Blätterleichen mühselig hinwegheben, um sich Luft zu schaffen; noch Andere mühten sich vergebens ab, den dunklen Kerker zu durchbrechen und sich frei zu machen; ein schwerer Stein, ein modernder Holzblock vereitelte alle ihre Bemühungen — Anklänge an manch ein dunkel Menschenleben; nur eins von den reizenden Blümchen hats leichter gehabt, als sie alle: an der Stelle, wo es sprießte, lag ein dürres Ahornblatt; ein Käfer hat ein großes Loch hineingenagt; aus diesem Loche streckt nun das Blümchen seine grünen Blätterspitzen mit den weißen Blüthenglöckchen. Das Blatt ist todt, der Käfer ist todt, das Blümchen aber lebt und blüht und freut sich harmlos seines jungen Daseins — ein rührend Bild von der ewigen Verjüngung in der Natur, vom beständigen Triumph des Lebens über Tod und Verwesung.

Noch stehst Du und betrachtest die Wunder dieses stillen Auferstehungsplätzchens — da zittert ein Ton zu Dir herab durch die Luft ganz leise, ganz fern, ganz hoch, als käme er aus dem feinen duftigen Schleiergewölk da oben, das wie weiße Kaschmirseide den meergrünen Westhimmel überspinnt — ein Ton, so fremd und doch so bekannt, wie der Klang eines alten längst vergessenen Liedes, dem Du einst in fernen Jugendtagen gelauscht. Kaum vernahm ihn Dein Ohr, Deine Seele ahnte ihn nur — so schwach, so schüchtern war dieser Ton, und doch war es, als ob die ganze Seligkeit des Wiedererwachens, der ganze stumme Zauber der ersten leisen Frühlingsahnungen, die wie ein süßes Mysterium die Luft durchzittern, in diesem einen Tone Leben und Ausdruck gefunden hätten. Noch stehst Du und lauschest wie gebannt — horch! da dringt er wieder zu Dir herab, diesmal lauter, heller, deutlicher als zuvor; gleich darauf zum drittenmal und nun erkennst Du sie — wirklich, sie ist's, die holde Künderin des Lenzes, die Lerche! — Hoch über den feuchtschwarzen Aeckern steht sie als ein feiner dunkler Punkt am meergrünen Abendhimmel und singt dem jungen Lenze ihr Loblied entgegen, so lieblich und zart, daß Deine Seele selber mitjubeln möchte in seliger Frühlingsfreude. Immer höher und höher klettert sie an der Leiter ihrer Lieder in die Luft hinauf, als ob sie der sinkenden Sonne nachsehen wollte, die da drüben am fernen Gesichtskreise groß und golden zu Rüste geht. Schon berührt der untere Rand der rothglühenden Scheibe die Spitzen der Pappeln, die in langer Doppelreihe die Landstraße begleiten und zuletzt weit draußen im Dunst der Ferne sich verlieren. Noch einmal blitzt es hell auf in den Fenstern der Häuser, die nach Westen gehen, und nun ist sie verschwunden. Durch die Gassen des Dorfes tönt fröhlicher Abendlärm. Die Hühner gackern und die Gänse schnattern; Kinder springen laut lachend und schreiend um die Lattenzäune der Gärten. Mit ihnen um die Wette schwatzen und musiciren die Staare, die eben von weiter Winterreise nach den fernen Ländern jenseits des Meeres zu den heimischen Brutstätten zurückgekehrt sind, sich in den Pappeln des Herrensitzes bereits häuslich eingerichtet haben und mit fröhlichem Geplauder Besitz ergreifen von den hölzernen „Staarkästen", die der Bauer so gern in den Astzwieseln eines Baumes aufhängt, die munteren Cumpane einzuladen, seine Gäste zu sein und gleich Störchen und Schwalben bei ihm Wohnung zu machen.

Mit dem drolligen Geschwätz der Staare mischen sich die glockenklaren Klänge eines wundersam ergreifenden Liedes, das sanft gedämpft und doch deutlich vernehmbar vom nahen Walde herüberdringt. Wer ist die verborgene Sängerin? — Es ist die Amsel, die oft schon im Hornung aus ihrem Winterasyl nach der nordischen Heimath zurückkehrt und nun dem erwachenden Frühling, dem sie vorausgeeilt ist, ihren Erstlingsgruß aus voller Brust entgegenjubelt. Wie einem Träumenden wird dem zu Sinne, der diesen Liedern lauscht. Sie sind wie ein in Tönen wiedergegebener Abglanz des Abendroths, das diese ersten mildsonnigen Frühlingstage beim Scheiden zurücklassen. Es ist, als ob die wundersame Weihe, der ganze geheime Zauber, der über diesen ahnungweckenden Tagen liegt, in den leisen Strophen dieser abendlichen Amsellieder zum Ausdruck käme. Noch ist es nicht die volle Gewährungswonne blüthenüberschwenglicher Maienpracht, wie sie im liebeglühenden Liede der Nachtigall uns berauscht und entzückt.

Noch ist alles Harren und Hoffen, Ahnung und Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und doch nehmen sie uns gefangen diese lichten mildsonnigen Lenztage wie mit magischer Gewalt; was diesen Tagen einen so eigenthümlichen schwer zu bezeichnenden Zauber verleiht, das sind die ersten ganz leisen, ganz verstohlenen und geheimnißvollen Regungen des Lebens in der Natur, das wieder erwachen will aus seinem Schlummer und sich losringen möchte aus dem Banne seiner Winterlethargie. Diese Auferstehungsfeier des erwachenden Naturlebens findet ihren Ausdruck im leisen Liede der Lerche wie im harmlosen Zwitschern der Staare und dem glockenreinen Abendgesange der Amsel, die so recht der Interpret und Dolmetscher ist für die Empfindungen, die die milde Märzsonne in der Brust des Menschen weckt. Wie diese ersten lichten Frühlingstage mit der Ahnung und Hoffnung auf noch größere Herrlichkeit tiefes Erinnern wecken an längst Vergangenes und Vergessenes und uns zurückversetzen in das Morgenroth der Kindheit und die Zeit des erwachenden Seelenlebens, so weckt auch das Lied der Amsel, der holden Frühlingskünderin, Hoffnung und Erinnerung zugleich und führt uns im Geiste zurück in längst vergangene Jugendtage, da wir im letzten Abendschein der sinkenden Sonne an der Hand des Vaters durch den Garten der Heimath gingen, weiße Schneeglöckchen und gelbe Wintersterne unter den dürren Blättern der stäubenden Haselstauden suchten, um sie der Mutter zum Strauße zu pflücken, und dabei dem Liede der holden Lenzesbotin lauschten, die uns zurief, „daß das Alte vergangen und Alles neu worden sei".

—r—

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn **Bernhard Fischl** in Kremsier zeige ich hiermit ergebenst an. [4225]
Katscher, 25. März 1886.
Rosalie Stern,
geb. **Guttmann.**

Fritz Staub,
Valeska Staub,
geb. **Markt,**
Vermählte. [1942]
Schweidnitz. Breslau.

Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich anzuzeigen [1958]
Otto Meisel und Frau.
Berlin, den 24. März 1886.

Statt besonderer Meldung.
Mittwoch Abend 8 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater und Onkel, der Musiklehrer
Julius Ertel
im Alter von 75 Jahren.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 27sten, Nachmittags 5 Uhr. [5184]
Trauerhaus: Neudorfstraße 11c.

Gardinen-Fabrik-Versand-Lager
und
Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche und Decorations-Artikel
Benno Perlinski,
Schweidnitzerstr. Nr. 36, 1. Etage (Prachtbau),
vis-à-vis den Herren **Erich & Carl Schneider.** [4244]

Gardinen-Reste
für 1—6 Fenster ausreichend, bedeutend unter dem Fabricationspreise.
Möbelstoff-Reste
für
Sopha u. Fauteuils
ausreichend, bedeutend billiger als vom Stück.

Teppiche
in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer und in abgepassten Vorlagen.
Portièren,
Stück von 11,50 Mark an.
Kelim's,
als Chaiselongue- und Tischdecken verwendbar, Stück 10,00 Mark.

Nach langen, qualvollen Leiden entschlief am Dinstag, den 23. März, Nachts 11 Uhr, unser theurer, innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der
Bahn-Ingenieur a. D.
August Weickert,
im Alter von 63 Jahren. [4248]
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Neudorf bei Friedland, Reg.-Bez. Breslau,
am 24. März 1886.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. März, Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bei dem Dahinscheiden meines innig geliebten Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, des Rittmeisters a. D.
Ladislaus Reymann,
sind uns so zahlreiche Beweise herzlicher, wohlthuender Theilnahme zugegangen, dass es nicht möglich ist, jedem Einzelnen dafür zu danken; wir bitten deshalb, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen. [4221]
Oppeln, 23. März 1886.
Josephine Reymann, geb. Raschdorff,
nebst Kindern.

Inventur-Ausverkauf.
Nach beendeter Inventur habe ich einen grossen Posten von
Haus- und Küchengeräthen,
sowie **Tisch-** u. **Hänge-Lampen, Kronen, Ampeln,** im Preise **ganz erheblich reducirt** und mache auf diese günstige Offerte — speciell zum vortheilhaftesten Einkauf von **Küchenausstattungen,** aufmerksam. [4243]
Herrmann Freudenthal,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe u. Lampen-Fabrik.
Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Preisgekr.: Düsseldorf, Frankfurt, Madrid, Amsterdam, Antwerpen.
Anerkannt vorzüglichste Qualität
SOENNECKEN'S SCHREIBFEDERN
System. geordn. Auswahl-Sortimente (30 Pf) in all. Schreibw.-Hdlg. vorrätig. Ausführl. Preisliste kostenfrei.
„**Soennecken** gebührt das besondere Verdienst, in Bezug auf Stahlfedern reformatorisch und im Interesse des Schreibenden gewirkt zu haben. . ." „Wiener Allg. Ztg." vom 20. Nov. 1881.
Man hat sich nicht entblödet, einen Theil unserer Schreibfedern in Form genau, **aber in geringer Qualität** nachzubilden, daher achte man im eigenen Interesse genau auf den Garantiestempel „F. SOENNECKEN". [323]
Berlin * **F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN** * Leipzig

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.
Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.
Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.
Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München Juli 1870 J. Liebig

Moleschott's Gutachten
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger, gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [1351]

Gründl. Clavierunt. mon. 3 M. pran. Ohlauerstr. 67, 2 1/2 Et 4104

Stadt-Theater.
Freitag. 84. Bons-Vorstellung. „**Der Waffenschmied.**" Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Hierauf mit neuer scenischer Ausstattung: **Die vier Jahreszeiten.** Großes Balletdivertissement, arrangirt von der Balletmeisterin Frl. Auguste Grüllmeyer.
Sonnabend. 85. Bons-Vorstellung. „**Der Postillon von Lonjumeau.**" Komische Oper in 3 Acten von A. Adam.
Sonntag. 86. Bons-Vorstellung. „**Templer und Jüdin.**" Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner.

Lobe-Theater. 4231
Freitag und Sonnabend. „**Das lachende Breslau.**"
Sonntag. **Das lachende Breslau.**
Nachmittag. Bei ermäßigten Preisen: „**Die Fledermaus.**"

Thalia-Theater.
Sonntag. „**Die Herrin ihrer Hand.**" Schauspiel in 5 Acten von Ernst v. Wildenbruch.
Nachmittag. Bei halben Kassenpreisen: „**Sie weiß etwas.**" Schwank in 4 Acten von R. Kneisel. [4232]

Saison-Theater.
Freitag. Zum 1. Male: [4218]
Das Mädchen vom Dorfe.
Volksstück mit Gesang in 5 Acten.

Liebich's Etablissement.
Freitag, den 26. März.
Zum 4. Male:
Der Walzerkönig.
Gesangsposse in 4 Acten v. Mannstädt.
Gastspiel der [4234]
Damengesellschaft Heisler.
Gastspiel der Solotänzerinnen Geschwister Fricka.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Musikalischer Cirkel.
Sonnabend, 27. März, Ab. 7 Uhr
Vierte Soirée.
Probe: **Freitag,** 6 Uhr, in der Wohn. des Directors. [4184]

Zeltgarten. 4233
Neu:
Großartige gymnastische Luftproduction, ausgef. von
Mr. Antonio
und
Mss. Adelina,
Auftr. d. jugendl. Brasilianerin
Miss Barbara
in ihren sensationellen gymnastischen Luftproductionen, der großartigen Akrobaten u. Excentriques
6 Gebr. Leopold,
d. Liedersängerin Frl. **Weyer,**
der Operetten-Sängerin Fräul.
Henny v. Stahlfeld,
der deutsch-ungarischen Sängerin Fräulein **Margit**
und des humoristischen
Wolfs-Trio.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.
Nur noch einige Tage.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 4224
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Quadrillen-Cirkel, 5186
letztes Mal vor **Ostern,**
heute Freitag in **Pietsch' Local. B. Demnich.**

Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Stylvolle Möbel.
Wohnungseinrichtungen
nach künstlerischen Entwürfen
höchst geschmackvolle, gediegene Arbeit, liefern wir reell zu billigsten Fabrikpreisen.
B. Schlesinger & Co.,
Breslau,
Klosterstraße 60,
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb. [3960]

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Kulturgeschichte des Deutschen Volkes
von
Dr. Otto Henne am Rhyn,
Staatsarchivar in St. Gallen.
Mit vielen Abbildungen im Text, Tafeln und Farbendrucken.
Umfang ca. 800 Seiten in
5 Abteilungen à 4 Mark
und vollständig im Herbst d. J.
Abteilung 1
ist soeben erschienen und vorrätig bei:
H. Scholtz in **Breslau,**
Stadt-Theater. 4230

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern und abgepassten Vorlagen, **zu enorm billigen und herabgesetzten Preisen.** [4209]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Neumann,
Rechtsanwalt, [1955]
Königsberg i. Pr.

Chirurg. Klinik,
Kupferschmiedestraße 7,
Sprechstunden 10 1/2—12 Uhr.
Arme unentgeltlich. [1906]
Dr. Hohnhorst.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Mannesschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl. 5187

Daß ohne jede Störung der Verdauung, ohne lästigen Metallgeschmack die Bleichsucht durch Liebe's Eisenmalzextract, dieses solide und zuverlässige Präparat der Firma J. Paul Liebe-Dresden, nach kurzem Gebrauche gehoben wird, darf dem Publikum wiederholt in Erinnerung gebracht werden. Hierorts in Originalpackung in den Apotheken. [1941]

Wer hilft
uns mit einem **Darl. v. 200 M.** auf 6 Monate gegen **6 pCt. Zins.** Gütige Offerten unter M. 200 hauptpostl. erbeten. [5174]

Zur Vorstands- und Repräsentanten-Wahl der israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt werden empfohlen:
Als Vorstands-Mitglieder:
1) Herr **Jul. Heymann,**
2) " **M. W. Heimann,**
3) " **Louis Schäfer.**
Als Repräsentanten-Mitglieder:
1) Herr Commerzienrath **Ad. Werther,**
2) " **Sal. Weigert,**
3) " **Emil Sachs.** [5179]
Das Comité.

Zur Berathung des neuen Statuts für die Verwaltung des Vereins für Leidtragende und Armen-Bekleidung — **Malbisch arumim** — habe ich eine Versammlung auf [4153]
Sonntag, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,
im Sitzungszimmer der Synagogen-Gemeinde — **Graupenstraße 11b** — anberaumt, zu welcher sämmtliche beitragende Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden.
Breslau, den 21. März 1886.
Der Commissarius des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde.

Märkische Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft Fürstenberg a. O.
Der geehrten Kaufmannschaft bringe ich hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß die **Märk. Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft Fürstenberg a. O.** den Schleppschifffahrts-Betrieb **zwischen Stettin-Breslau,** den **Stationen und vice versa** wie im Vorjahre in prompter Weise, mit ihren bestens construirten Dampfern und Schleppkähnen, nach den bekannten Verschiffungs-Bedingungen der Gesellschaft von 1882 unterhalten wird. [4235]
Die Schleppkähne liegen vom 29. d. Mts. an der Wallstraße im grünen Graben zur Güterannahme ladebereit, um deren zahlreiche Anmeldung ich ergebenst bitte.
Mit den Verladungs-Bedingungen der Breslauer Rhedereien steht die Gesellschaft in keiner Verbindung.
Stettin, den 23. März 1886.
Hochachtend
Robert Dittmann,
Vertreter der Gesellschaft.

Zur Annahme von Gütern in Breslau sind nur
M. Möbus & Co., Herrenstraße 13, berechtigt.

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,
Vorwerksstraße Nr. 10, II, im Königlichen Eichamt.
Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28., Ausstellung der Schülerinnenarbeiten. [1910]
Dora Mundt.

Zur wirkungsvollsten Insertion
der für Landwirthe und ihre Familien bestimmten Bekanntmachungen empfiehlt sich nunmehr der **neu** erscheinende **„Schles. Landwirthsch. Anzeiger"** (Expedition: Breslau, Herrenstr. 20), welcher **gratis** und **franco** an die Rittergutsbesitzer, an Gutsbesitzer und Pächter in **Nieder-, Mittel-** u. **Oberschlesien,** der Grafschaft **Glatz,** der **Lausitz** und den an Schlesien grenzenden Kreisen der Provinz **Posen** versendet wird. Der **werthvolle Texttheil** verschafft diesem Anzeiger die Aufmerksamkeit der Empfänger in einem Grade, welchen Anzeigeblätter sonst nicht erreichen, die **zweckdienliche Verbreitung** einen Leserkreis, wie ihn die **gelesenste** landwirthschaftliche Zeitung nicht annähernd aufweisen kann.

Erlanger Bier-Ausschank 5117
liefert frei ins Haus 15 Fl. à 1/2 Ltr. für 3 Mark. Auch in kleinern Gebinden. Von den Aerzten bestens empfohlen.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzienplatz 14.
[1800]
Ihren werthen Gästen hält sich empfohlen Emilie Hänel.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien) [3638]
in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätkuren, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder, Oertel-Schweninger'sche Terrain- u. Entfettungskuren. Bahnstation Ziegenhals 1 Meile entfernt.

Mit einer Beilagen.

(Fortsetzung.)

zurückgegangen. Das Schwarzwasser dagegen ist um 1/2 Meter gestiegen und an den tiefer gelegenen Bruchflecken ausgetreten. Zur Beaufsichtigung des Flußbettes ist ein Baubeamter nebst einer Anzahl Arbeiter commandirt worden. — Aus Hirschberg wird gemeldet, daß sich in den dortigen Flüssen nur ein mäßiges Ansteigen des Wasses bemerkbar macht. — In Glogau wird eine größere Ueberschwemmung nicht befürchtet. Der Schnee schmilzt langsam und die Wassermassen werden zum großen Theil vom Erdreich aufgesogen, während der Nacht tritt Frost ein, der ein schnelleres Schmelzen der Schnee- und Eismassen aufhält. Gegenwärtig wird nur ein langsames Wachsen des Wassers der Oder gemeldet. Die Eisversetzung an der Eisenbahnbrücke hat sich zum großen Theil gelöst. Am Mittwoch Vormittag, kurz vor 12 Uhr, ging auch das Eis oberhalb der alten Oderbrücke ab. — Die Liegnitzer Vorstadt der Stadt Lüben macht gegenwärtig den Eindruck einer Seestadt. Die rechts und links von derselben gelegenen Wiesen, hinter der Gasanstalt und hinter dem sog. Postgut, sind vollständig überschwemmt. Das Wasser ist fortwährend im Steigen begriffen. — Aus Tschicherzig a. O. (Kreis Züllichau-Schwiebus) wird gemeldet, daß das Wasser der Oder im Wachsen begriffen ist und noch in dieser Woche der Eisgang erwartet wird.

* **Von der Oder.** Das „Schiff" schreibt: „Die schon erwähnte Petition der vereinigten Oder-Rhedereien bezüglich eines Winter- und Liegehafens für Breslau ist an den Chef der königlichen Oderstrom-Bauverwaltung, Oberpräsidenten Wirklichen Geheimen Rath D. von Seydewitz gerichtet und spricht die Bitte aus: „Den für Breslau schon seit Jahren projectirten und dringend nothwendigen Sicherheitshafen der Ausführung näher bringen zu wollen." In der Begründung wird u. a. dargelegt, daß der Verkehr auf der Oder in erfreulicher Entwickelung sei, indem die Zahl der Fahrzeuge sich ansehnlich vermehrt habe. Breslau sei für jetzt und später der natürliche Winteraufenthalt der meisten Stromschiffer, weil jeder Schiffer zum Herbste noch nach Breslau eile, um an diesem Stapelplatze des umfangreichen schlesischen Verkehrs die Frühjahrsladung zu erwarten. Die Erwägung dieses thatsächlichen Zustandes werde insbesondere auf Neue wachgerufen durch den anhaltend starken Winter, da eine große Menge der hier verwintert stehenden Fahrzeuge mit ihren werthvollen Ladungen bei dem bevorstehenden Eisgange augenscheinlich in großer Gefahr schwebten. — Es würde der Sache wesentlich nützen, wenn auch die sämmtlichen Schiffer sich dieser Petition anschließen möchten." — Unter der Spitzmarke „Frachtenmarkt" schreibt das genannte Fachblatt weiter: „Das nun entlich eingetretene Thauwetter wird hoffentlich anhalten, so daß die Eröffnung der Schifffahrt nun bald möglich sein wird. In Breslan ist der vorhandene Kahnraum im wesentlichen besetzt; es darf daher, sowie im Hinblick auf den verspäteten Eröffnungstermin, auf hohe Frühjahrsfrachten gerechnet werden. In Hamburg ist Kahnraum für Schleppkähne kaum noch zu haben; es kann also auch dort ein Steigen der Frachten erwartet werden. Der Stettiner und der Berliner Platz sind noch leblos."

=ββ= **Eröffnung der Schifffahrt.** Bei dem nunmehr eingetretenen Thauwetter beginnt das Schifffahrtsverladungsgeschäft mehr in Fluß zu gerathen, da die hier im Winterstande befindlich gewesenen Schiffe Ladung nehmen und nach beendetem Eisgange sofort abfahren werden. Hierdurch dürfte bald ein Mangel an Schiffsraum eintreten, welcher alsbald eine Steigerung der bis jetzt niedrig gestellten Frachtsätze veranlassen dürfte. Die Frachtabschlüsse in Getreide auf Ordre bleiben rege, dagegen ist der Verkehr für Stückgüter nach allen Richtungen hin schleppend.

* **Verkehrswesen.** Vom 1. April cr. ab werden in Faulbrück und Jakobsdorf (Kreis Schweidnitz) Tourbillets II., III. und IV. Klasse, sowie zweitägige Retourbillets II. und III. Klasse nach Camenz zur Ausgabe gelangen.

\+ **Zum Kassendiebstahl in Brieg.** Dem hiesigen königlichen Polizeipräsidium ist von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft in Brieg die Anzeige zugegangen, daß aus der Kasse des Füsilier-Bataillons des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 die Summe von 5550 Mark, bestehend ausschließlich in Thalerstücken, gestohlen worden ist. Da bis jetzt über die Thäterschaft noch nichts ermittelt werden konnte, so ersucht die dortige Staatsanwaltschaft die hiesige Polizei um gefällige Veranlassung von geeigneten Nachforschungen, ob sich vielleicht Jemand durch den Besitz oder Verausgabung von vielen Thalerstücken in Breslau verdächtig macht. Der Diebstahl ist von 2 Männern ausgeführt worden, von denen der eine groß und schlank, der andere mittelgroß und untersetzt war. Einer der Diebe war mit einem hellen, joppenartigen Rock bekleidet. Das Geld war in fünf größen Leinwandbeuteln (mit je 900 Mark) und einem kleineren (mit 600 Mark) verpackt. Der Rest bestand in Rollen zu je 150 Mark.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Die unverehelichte, 35jährige Wilhelmine R. versuchte gestern sich das Leben dadurch zu nehmen, daß sie sich von der Burgstraße aus in den Oderstrom stürzte. Die Lebensmüde, welche dem Ertrinken bereits nahe war, wurde noch rechtzeitig gerettet und nach dem Polizeigefängniß überführt. Als Motiv zur That giebt die W. an, daß ihre Schwester vor einigen Tagen nach Amerika ausgewandert sei und ihre (der Wilhelmine R.) vierzehnjährige Tochter heimlich mitgenommen habe.

\+ **Verhaftet** wurde der ehemalige Kutscher Wilhelm Gregoreck, in welchem derjenige Dieb ermittelt wurde, der, wie s. Zt. mitgetheilt, einem Handlungsreisenden auf dem Wege von Rosenthal nach der Stadt einen Ueberzieher auf die raffinirteste Weise entwendet hatte. Gegen den überführten und geständigen Dieb liegen noch eine Menge anderer Betrugsfälle vor. — In dem Dorfe Thauer, Kreis Breslau, wurde gestern in der Person des Arbeiters Wilhelm Krohn der Dieb angehalten, welcher hierselbst auf der Vorwerksstraße einem Fleischermeister aus Cawallen Pferd und Wagen gestohlen hatte. Das erwähnte Gespann wurde dem Verdächtigen abgenommen und beschlagnahmt. Der Dieb ist in Haft genommen, und nach Breslau transportirt worden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Fleischergesellen aus Kapsdorf in einem hiesigen Gasthause ein rothseidenes Halstuch, und einem Fleischergesellen von der Neuen Weltgasse ein großer Koffer mit Kleidungsstücken und Wäsche. — Gefunden: ein städtisches Sparkassenbuch Nr. 43 875, auf den Namen Martha Fiedler ausgestellt, ferner ein Portemonnaie mit Geldinhalt und ein schwarzbrauner Spazierstock. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

(B. Ztg.) **Brieg,** 24. März. [Diplom vom Kriegsministerium.] Der hiesige „Brieftauben-Liebhaber-Verein" hatte am 22. September 1884 ein Weitwettfliegen von Liegnitz nach Brieg veranstaltet. Als Sieger jenes Wettfluges ging Herr Rendant H. Fritsch hierselbst hervor und errang dadurch eine Staatsmedaille. Am letzten Sonnabend wurde Herr Fritsch ganz unerwartet auf Grund jenes errungenen Preises durch das Diplom überrascht, welches ihm aus dem Bureau des Kriegsministeriums übermittelt wurde. Dasselbe zeigt in großem Quartformat auf die Brieftaubendressur bezugnehmende Abbildungen, Theile von Festungen, Auflaß von Tauben ꝛc. und trägt in seiner Mitte folgende Inschrift: „Für Verdienste für das Militär-Brieftaubenwesen bei dem Staatspreisfliegen 1884 von Liegnitz nach Brieg i. Schl. ist dem Herrn Hugo Fritsch für hervorragende Leistung seiner Tauben eine silberne Medaille verliehen worden. Königlich Preußisches Kriegsministerium."

(Neiss. Ztg.) **Neisse,** 24. März. [Ein versuchter Schwindel.] Am 17. März führte sich im Holzgeschäft des Herrn Adolph Hietzig in Dresden ein Mann von 25 bis 30 Jahren mit der Anfrage ein, ob er nicht für die „Vereinigten Tischler in Neisse" einen größeren Posten Hölzer kaufen könne. Die Vereinigten Tischler hätten für Rechnung des Fürsten Radziwill die Ausstattung einer Kirche und eines Schlosses übernommen und ihn, den Sohn des Tischlermeisters M. daselbst, gesandt, um die Materialien auszusuchen. Hierauf hin wurde dem angeblichen jungen M. das Lager der Firma Hietzig gezeigt. Die Firma schöpfte erst Verdacht, als der Gauner, nachdem er sich sechs Waggons Nußbaumbohlen angesehen hatte, sagte: „Ich werde wegen derselben dem Vater schreiben; wir werden dann jedenfalls den ganzen „Schwung" kaufen." Gleichzeitig klagte er, daß gute Arbeitsleute in Neisse so knapp seien, und daß er auch den Auftrag habe, in Dresden passende Kräfte zu erwerben. Nachdem der Mann Holz für etwa 5000 Mark zu kaufen zugesagt hatte — merkwürdiger Weise hatte er fast ausschließlich theuere Fourniere, wie sie zur Fabrikation von Pianofortes dienen, ausgewählt —, ging er zur Herberge, um dort Leute zu suchen. Abends kehrte er ins Comptoir zurück und bat um ein Darlehn von 40 Mark. Er habe soviel Arbeiter gefunden, so gab er an, daß es ihm an Reisegeld für dieselben fehle. Da der Chef der Firma nicht anwesend war, wurde er an diesen gewiesen. Herr Hietzig, dessen Verdacht jetzt fast zur Gewißheit stieg, telegraphirte am anderen Morgen nach Neisse an den angeblichen Vater des jungen Mannes; leider blieb die Antwort acht Stunden aus. Als der junge Mann Mittags wieder auf den Platz kam, theilte ihm der Chef mit, daß er für die vereinigten Tischler jeden Betrag haben könne, aber nur gegen Anweisung, und daß deshalb die telegraphische Einwilligung eingeholt werde. Damit erklärte er sich einverstanden und versprach, Mittags wieder zu kommen. Natürlich fand er sich nicht mehr ein. Die Firma Hietzig hat sich den kleinen Scherz gemacht, den Fremden auf dem Holzplatz — photographiren zu lassen. Die Photographie, welche sehr gut gelungen ist, ist in Neisse eingetroffen. Dieselbe läßt über die Person des Schwindlers nicht den geringsten Zweifel. Es ist derselbe Mensch, welcher vor einiger Zeit in Hennersdorf, Kreis Grottkau, bei zwei Besitzern vorsprach und unter dem Vorgeben, er sei mit einem bekannten Neisser Handwerker associirt, Holz kaufte. Der Schwindler ist vorgestern in Dresden verhaftet worden.

Δ **Oels,** 25. März. [Stadtverordnetensitzung.] In der heute stattgehabten Sitzung wurden zunächst die Stadtverordneten-Nachwahlen für giltig erklärt. Der Herr Regierungspräsident hat die Verwendung des bei dem Reservefonds der hiesigen städtischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1885 verbliebenen verfügbaren Ueberschusses von 18 690 Mark zum Neubau eines städtischen Krankenhauses genehmigt. Dem Sparkassen-Curatorium wurde die Berechtigung zur Ausgabe von Sparmarken von 10 Pf. gegeben. — Die Communalsteuer wurde (nächst 25 pCt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer = 3830 M. und 940 M. Hundesteuer) mit 185 pCt. Zuschlag zur Klassensteuer und klassificirten Einkommensteuer = 62 300 M. zu erheben beschlossen. Wir zahlten im Vorjahre 190 pCt. — Auf Antrag des Stadtverordneten Mendelssohn wurde beschlossen, im Verein mit dem Magistrat bei dem Reichstag zu petitioniren, daß unsere Stadt in die II. Servisklasse versetzt werde. Die Petition soll an unseren Reichstagsabgeordneten Herrn v. Kardorff zur Ueberweisung an den Reichstag eingesandt werden.

---

* **Gleiwitz,** 20. März. [Von der Ober-Realschule. — Strafermäßigung.] An der mit der königl. Ober-Realschule verbundenen technischen Fachschule hierselbst fand unter dem Vorsitze des Herrn königl. Schul- und Regierungsrath Sander gestern die Abiturienten-Prüfung statt. Zwei Prüflingen wurde die mündliche Prüfung auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten erlassen. Zwei andere erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife. Als technischer Commissarius wohnte der Prüfung der königl. Bergrath Herr Jüngst bei. — Heute fand an der königl. Ober-Realschule die Abiturienten-Prüfung unter Vorsitz des Herrn königl. Schul- und Regierungs-Raths Sander statt. Von den beiden Abiturienten wurde einer von der mündlichen Prüfung dispensirt, der andere erhielt das Zeugniß der Reife gleichfalls. — Der Vorsitzende des Consum- und Sparkassenvereins „Concordia" in Mittel-Lazisk, Schneidermeister Magner, hatte sich, dem „Ob.-Anz." zufolge, vor der hiesigen Strafkammer wegen Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz zu verantworten. Vom Schöffengericht zu Nicolai war M. zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er geduldet hatte, daß im Consumvereinslocale an sitzende Gäste geistige Getränke verabfolgt wurden. Der Verurtheilte legte Berufung ein, welche insofern von Erfolg war, als die Strafkammer die Strafe auf 100 Mk. Geldbuße ermäßigte.

---

* **Umschau in der Provinz. Görlitz.** In der Sitzung der Strafkammer des königlichen Landgerichts befanden sich am 24. d. M., dem „N. G. A." zufolge, u. A. der Strafanstalts-Aufseher Kirschstein hier, sowie vier in der genannten Anstalt internirte Gefangene auf der Anklagebank. Dieselben waren des Diebstahls resp. der Hehlerei beschuldigt. Es erfolgte die Verurtheilung Kirschsteins zu zwei Jahren Gefängniß, während die Strafgefangenen freigesprochen wurden. — **Guhrau.** Vor einigen Tagen verstarb zu Hochbeltsch die Wittwe Christiane Schnithauer, wohl die älteste Person unseres Kreises. Dieselbe ist gegen 99 Jahre alt geworden und war bis kurz vor ihrem Tode noch im Stande, kleine Gänge im Dorfe zu machen. Ihr Ehemann, mit dem sie lange Zeit vorher die goldene Hochzeit feierte, ist vor 17 Jahren im Alter von 89 Jahren gestorben. — **Oels.** Die „Lok." schreibt: Ein seltenes Naturspiel befindet sich im hiesigen Schloßgarten. Der dort befindliche Springbrunnen ist nämlich während des lang andauernden Frostwetters in Thätigkeit gewesen, und die herabfallende Wassersäule hat sich zu crystallischen Gebilden gestaltet. Tropfsteinartig baut sich in der Höhe des Wasserstrahls eine Pyramide auf, in ihrer Construction von bewunderungswürdiger Schönheit; wie aus einem Krater springt das Wasser daraus hervor. — * **Hirschberg.** Die Mitglieder des hiesigen evangel. Gesellenvereins hatten am Dienstag Abend zu Ehren des scheidenden Gründers und Leiters des Vereins, Herrn Pastors Weis, im großen Saale des „Alten Schießhauses" eine Abschiedsfeier veranstaltet. — * **Königshütte.** Bei der am 24. d. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Tschackert abgehaltenen Abiturientenprüfung konnten zwei Prüflinge von dem mündlichen Examen dispensirt werden. Die beiden anderen Candidaten haben in der Prüfung gleichfalls das Zeugniß der Reife erworben — **Nicolai.** Welch' ein Unterschied zwischen den Zeiten von „ehedem" und heute ist, zeigt, so schreibt der „Ob. W.", die Geschichte unserer Apotheke. Dieselbe ist neben der Gleiwitzer Apotheke die älteste der Umgegend und kostete im Jahre 1798 800 Thaler; dabei war der damalige Besitzer von der Zahlung von Steuern befreit, erhielt noch 100 Thaler jährliche Subvention von der Stadtcommune und hatte eine Schankgerechtigkeit auf seinem Grundstück. Heute dagegen wird unsere Apotheke auf 50 000 Thaler geschätzt, und die genannten Privilegien existiren nicht mehr. — ? **Rosdzin-Schoppinitz.** Am 23. d. feierte der Rector an der hiesigen evangelischen Gemeindeschule, Herr Nitschke, sein 25jähriges Amtsjubiläum, anläßlich dessen dem Gefeierten zahlreiche Ovationen und Geschenke dargebracht wurden. Abends fand zu Ehren des Jubilars eine vom Lehrerverein veranstaltete gesellige Zusammenkunft im Bahnhofshotel statt. — —l— **Strehlen.** In der am 23. d. stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins des Preußischen Beamten-Vereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Oberlehrer Süß, Bauinspector Reuter, Gymnasiallehrer Frantz, Rector Bojanowski und Lehrer Grabs. Nach Berathung der Statuten wurde beschlossen, von jetzt ab regelmäßige Zusammenkünfte zur Berathung von Vereinsangelegenheiten abzuhalten. — **Waldenburg.** Wider das Erkenntniß der Königl. Strafkammer in Sachen von Winckelmann und Genossen haben sowohl der Königl. Staatsanwalt als auch die verurtheilten beiden Redacteure die Revision angemeldet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⨯ **Breslau,** 25. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verkauf verdorbener Nahrungs- und Genußmittel.] Die Wittfrau Dorothea Hanke, geb. Klose, hat seit Jahren auf dem Mauritiusplatz einen Standplatz für den Verkauf von Obst ꝛc. inne. Ebenso wie die anderen Kleinhändlerinnen bezieht sie ihre Vorräthe durch tägliche Einkäufe auf dem Ringe. Auch am Morgen des 18. September 1885 entnahm sie daselbst von dem Stellenbesitzer Ferdinand Saremba aus Zürkwitz, Kreis Trebnitz, 3 Körbe mit Pflaumen. Da die Pflaumen durch das Ausschütten in andere Körbe, sowie durch das nachherige Schütteln die schöne blaue Farbe verlieren, so nehmen die Händlerinnen die Pflaumen in der Originalpackung mit sich und schütten dieselben erst auf ihrem Standplatz in andere Behälter. Bei dem Ausschütten bemerkte Frau Hanke, daß mindestens der dritte Theil der Pflaumen bereits vollständig in Fäulniß übergegangen war, nur die obersten Schichten in jedem Korbe erschienen gut und fehlerfrei. Nachdem ein Schutzmann die Pflaumen besichtigt hatte, wurde ein Theil derselben polizeilich beschlagnahmt und noch an demselben Vormittag an das städtische Gesundheitsamt eingeliefert. Hier wurde festgestellt, daß der vorhandene Grad der Fäulniß es sehr wahrscheinlich machte, daß die Pflaumen bereits in verdorbenem Zustande in die Körbe gelegt worden und dieselben für menschliche Nahrung in keiner Weise verwendbar waren. Saremba wurde anläßlich dieses Gutachtens wegen wissentlichem Verkaufs verdorbener Nahrungs- und Genußmittel unter Anklage gestellt. — In der heute vor der Strafkammer stattgehabten Verhandlung erhob der Angeklagte den Einwand, daß die Pflaumen in seinem Heimathsorte völlig gut eingepackt worden seien, und nur während des Transports faulig geworden sein könnten. Dieser Behauptung stand die auf Erfahrung gegründete Ansicht des Vertreters des Gesundheitsamts gegenüber, daß nämlich gute Pflaumen keinesfalls so schnell in Fäulniß übergehen. — Der Angeklagte wies durch Zeugen nach, daß er das Einpacken der Pflaumen nicht selbst besorge. Staatsanwalt und Gerichtshof nahmen deshalb übereinstimmend an, Saremba habe nicht wissentlich, jedoch grob fahrlässig gehandelt, indem er sich beim Verkauf nicht von dem guten Zustande der Waare überzeugte. — Die Strafe lautete auf 30 Mark Geldbuße event. 6 Tage Haft, auch wurde auf Einziehung der beschlagnahmten Waare erkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. März. Auch heute wieder haben Verhandlungen von Herrenhaus-Mitgliedern und maßgebenden Persönlichkeiten des Centrums stattgefunden, um der kirchenpolitischen Vorlage eine auch für das Centrum acceptable Fassung zu geben. Der Erfolg gilt, wie schon gesagt, für gesichert. Die Regierung wird keiner Aenderung, die vom Bischof Kopp noch beantragt werden wird, einen ernstlichen Widerstand entgegensetzen. Die Plenarberathung im Herrenhause findet wahrscheinlich erst Montag statt.

Die „Norddeutsche" bespricht die Herrenhaus-Commissionsbeschlüsse an leitender Stelle und sagt, nachdem sie constatirt hat, daß von verschiedenen Seiten der Ruf unannehmbar erschalle: „Wir sind weit davon entfernt, die Sachlage so tragisch zu nehmen. Vor allem weisen wir die heuchlerischen Unterstellungen Derjenigen zurück, welche, um Stimmung gegen die Absichten der Regierung zu machen, die Zugeständnisse, namentlich wenn sie ohne Gegenleistung seitens der Curie bleiben sollten, als Besiegelung einer erlittenen Niederlage qualificiren, und überlassen es denen, welche vom kirchlichen Standpunkte aus den Commissionsentwurf für unannehmbar erklären, dieses präjudicirliche Urtheil mit ihren Dogmen in Einklang zu bringen. Die staatliche Souveränetät in der Gesetzgebung documentirt sich doch wohl nicht in der Festhaltung an Gesetzen, deren Werth zweifelhaft geworden. Vielmehr gebietet die Rücksicht auf das Gemeinwohl, dieselben nicht „wie eine Krankheit forterben" zu lassen. Die Gesetzgebung kann nicht stehen bleiben. Es wird immer ihre Aufgabe bleiben, das Gesetz mit dem Rechtsbewußtsein in Einklang zu halten. Und wenn jetzt aus der Summe der Erfahrungen eines nahezu fünfzehnjährigen Kampfes die Motive einer Abänderung der bisherigen kirchenpolitischen Gesetzgebung geschöpft werden, so kann sich verständigerweise das öffentliche Urtheil lediglich auf die Frage richten, ob die gemachten Erfahrungen auch für die Abänderungsvorschläge richtig verwerthet worden sind und diese eine wirkliche Besserung erwarten lassen. Der Gesetzentwurf der Herrenhaus-Commission kommt den in dieser Beziehung erkannten Mißständen, welche sich auf die Erziehung der Geistlichen und die kirchliche Disciplin beziehen, entgegen und gerade diese Bestimmungen sind es, um welche sich in der Presse der Streit von Neuem entzündet. Auf der einen Seite, weil man die neuen Zugeständnisse nicht glaubt machen zu dürfen, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu empfangen, auf der anderen, weil man den Begriff der kirchlichen Freiheit weiter faßt, als sich mit den Pflichten des Staates gegen sich selbst, wie gegen die Angehörigen desselben verträgt. Der Widerstand von dieser Seite dürfte indeß, so rücksichtslos er sich augenblicklich auch äußert, seine Schranken an der Berücksichtigung eigenster Interessen finden." Es wird weiter auseinandergesetzt, daß die durch den Culturkampf großgezogene ultramontane demagogische Richtung alle Autorität, auch die der Kirche selbst, bedrohe und dann heißt es weiter: „Diese Erwägung dürfte doch sehr schwer ins Gewicht fallen, und wenn die kirchlichen Autoritäten über die Frage zu bestimmen haben, ob die ihr gemachten Zugeständnisse „unannehmbar" sind, wird diese Frage zugleich mit der Rücksicht auf die Staatssicherheit verbunden werden. Jedenfalls bietet der von der Herrenhaus-Commission angenommene Gesetz-Entwurf alle Bürgschaften des confessionellen Friedens, soweit derselbe durch die staatliche Gesetzgebung geschaffen werden kann, und wir zweifeln nicht, daß die Friedenswirkung selbst dann eintreten würde, wenn die neuen Bestimmungen darauf angewiesen bleiben, lediglich in den Gründen der Gerechtigkeit ihre Rechtfertigung zu finden." Das klingt sehr ruhig und fest, der in dem officiösen Artikel eingenommene Standpunkt ist aber schon von den Thatsachen überholt. Kein Mensch zweifelt mehr, daß die Regierung in wenigen Tagen weitergehenden Concessionen, als die Commissionsbeschlüsse enthalten, zustimmen wird. Die freiconservative „Post" glaubt noch, daß die Regierung unter Umständen „bis hierher und nicht weiter" sagen könne. Sie schreibt über die Situation: „Das Schicksal der Vorlage im Herrenhause erscheint uns nicht zweifelhaft, falls nicht noch unerwartete Zwischenfälle eintreten. Gewiß ist, daß sehr emsig und von vielen Seiten auf die Verhandlungen eingestürmt wird und Intriguen durcheinander laufen. Die politische Situation ist zur Stunde noch unklar und ungewiß, aber wir hegen die Zuversicht, das Herrenhaus wird ein Gesetz in das Abgeordnetenhaus entsenden, welches, vom Geiste des Friedens erfüllt, die Rechte des preußischen Staates feststellt und ihre Grenzen richtig zieht. Die Regierung wird wesentlich dazu beitragen, wenn sie klare und bestimmte Erklärungen abgiebt, welche ihren festen Willen nicht in Zweifel lassen, bis hierher und nicht weiter zu gehen, und last not least wird der berufene advocatus ecclesiae, der Bischof Kopp, durch seine Erklärungen und seine Abstimmungen das Gesetz willkommen zu machen haben für katholische Staatsbürger, wie für die Nichtkatholiken. Nur unter diesen drei Bedingungen sehen wir ein wirkliches Gelingen des schwierigen Werkes auch in dem anderen Hause und im Lande voraus." (Siehe auch das nächste Telegramm eines anderen Correspondenten. D. Red.)

Berlin, 25. März. Die Aussichten des Kirchengesetzes im Herrenhause sind noch unsicher. Entscheidend wird sein, ob der Bischof Kopp erklären kann, daß nach Annahme des Gesetzes der Widerstand der Katholiken gegen die Kirchenpolitik definitiv aufhört.

Berlin, 25. März. Zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verleihung des Rechtes juristischer Personen an Innungsverbände, hat Abg. von Kleist-Retzow den Antrag eingebracht, die Entscheidung über die Verleihung nicht dem Bundesrath zu übertragen, sondern den Behörden, welche die Statuten der Innungsverbände zu genehmigen haben, d. h. den Centralbehörden der Einzelstaaten nach Maßgabe der vom Bundesrathe aufzustellenden Grundsätze.

Berlin, 25. März. In der 10. Commission des Abgeordnetenhauses (betr. Landes-Eisenbahnrath) war vom Abg. Schultz-Lupitz ein Antrag, betreffend Herbeiführung eines Ausnahmetarifs für Düngemittel aller Art, eingebracht, über den in der vorgestrigen Sitzung dieser Commission verhandelt worden ist. Er ist mit sehr großer Majorität in etwas anderer Form angenommen worden und wird demnach in folgender Fassung in das Haus gelangen: Antrag: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung nehmen zu wollen, ob den folgenden Positionen des Specialtarifs 3, nämlich 1) Abfälle von Horn,

Abfälle von Klauen und Hufen, und folgende Abfälle von Häuten: Falzspähne, Schlichtspähne, Rollmehl; 2) Blut und Blutwasser; 3) Düngemittel und Rohmaterialien zur Kunstdünger-Fabrikation; 4) aus der Position „Erde" die Artikel: Mergel, Lehm, Schlick, sowie Schlamm aus Flüssen und Canälen; 5) aus der Position „Gyps" der Artikel Gyps, roh, auch wenn gemahlen; 6) Kalk, gebrannter; 7) Kalksteinmehl; 8) Knochen; 9) Knochenabfall ein Ausnahmetarif auf den Königlich preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen für den Verbrauch der Landwirthschaft gewährt werden kann."

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. März. Der Bundesrath stimmte in der heutigen Plenarsitzung den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar sowie dem Antrage Preußens, betreffend den Gesetzentwurf über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, zu und faßte Beschluß über den dem Kaiser zu machenden Vorschlag bezüglicher Besetzung der Stelle des Oberreichsanwalts.

Dresden, 25. März. Die Erste Kammer genehmigte die Aufnahme einer 3procentigen Rentenanleihe von 24 Millionen und bewilligte eine Million als Beitrag zum Bau einer vierten Elbbrücke in Dresden. Der Landtagsschluß findet am nächsten Sonntag statt.

Brüssel, 25. März. Bezüglich des heute Abend stattfindenden Arbeitermeetings ordnete die Polizei an, daß die Theilnehmer weder vorher, noch nachher sich in geschlossenen Aufzügen auf den Straßen bewegen dürfen.

Lüttich, 25. März. Gestern Abend spät fand hier ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Strikenden statt. Zwei von den Letzteren wurden verwundet, davon einer tödtlich. Die Bürdergarde hat seit heute früh das Rathhaus besetzt. Die hiesigen Truppen wurden durch Zuzug aus Hasselt und Beverloo verstärkt. Der Strike dehnt sich fortdauernd aus. Die Häupter der Annarchisten predigen offen Plünderung. Die unmittelbare Umgebung der Stadt ist so unsicher, daß Soldaten die Briefträger begleiten. Zahlreiche Strikende durchstreifen die Landorte bettelnd und die Bevölkerung bedrohend. In St. Nicolas griffen Strikende die Wohnung des Bürgermeisters an und zertrümmerten die Fenster des Hauses.

Lüttich, 25. März. Die Offiziere der Truppen wurden ermächtigt, Personen, welche unbefugt Waffen tragen, festzustellen. Abtheilungen des neunten Linien-Regiments sind nach St. Nicolas abgegangen, wo gestern zwei strikende Arbeiter tödtlich verwundet wurden.

London, 25. März. Gladstone ist in Folge Erkältung leidend, er muß das Zimmer hüten und wird der heutigen Unterhaussitzung nicht beiwohnen.

Haag, 25. März. Die zweite Kammer lehnte die Anträge auf Einführung von Differential-Ausgangszöllen und Aufhebung der Ausgangszölle in Niederländisch-Indien ab, und nahm mit 42 gegen 34 Stimmen die Regierungsvorlage an, wodurch die Ausgangszölle herabgesetzt und die Eingangszölle vermehrt werden.

Belgrad, 25. März. Der König conferirte auch heute mit verschiedenen Parteiführern anläßlich der Cabinetsbildung. Allseitig sucht man Garaschanin zu bewegen, zu bleiben, doch beharrt derselbe noch immer bei seiner Absicht, zurückzutreten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. März.

ff. **Erhöhung des Meistbetrages der Post-Nachnahme-Sendungen im Verkehr mit dem Auslande.** Am 1. April d. J. wird der zulässige Meistbetrag der Nachnahmen im Verkehr mit denjenigen fremden Ländern, mit welchen Deutschland einen Nachnahmeverkehr unterhält (einschliesslich Oesterreich-Ungarn) auf 400 Mark erhöht. Nur im Verkehr mit Schweden bleibt hinsichtlich der nicht zur Gattung der Postpackete (colis postaux) gehörigen Packetsendungen und der Briefe mit Nachnahme die bisherige Beschränkung des Meistbetrages der Nachnahme auf 150 M. einstweilen noch bestehen.

* **Prioritäten verstaatlichter Bahnen.** Wir machen darauf aufmerksam, dass die auf 4 pCt. herabgesetzten $4^1/_2$ procentigen Prioritäten verstaatlichter preussischer Eisenbahnen mit April- und October-Zinsen vom 1. April 1886 ab nur in abgestempelten Stücken lieferbar sind.

* **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Als Usance gilt es, dass bei Abschlüssen in Prioritäts-Stamm-Actien der Breslauer Actien-Bierbrauerei die Stückzinsen mit 5 pCt. p. a. vom 1. October (als Beginn des Geschäftsjahres, welches mit dem 30. September abschloss) in Anrechnung zu bringen sind.

* **Stabeisenconvention.** Bekanntlich sollte am 20. c. in Düsseldorf die Convention der Rheinisch-Westfälischen Stabeisenwerke abgeschlossen werden. Es waren zu dieser Versammlung 33 Werke eingeladen, jedoch nur 16 erschienen. Eine Firma, welche für das Zustandekommen sehr in die Wagschale fällt, sprach sich gegen die Einschränkung der Production aus. Schliesslich wurde eine Commission gewählt, welche die Verhandlungen weiter führen und demnächst wieder eine Versammlung anberaumen soll. Ein Ergebniss ist also bis jetzt nicht erzielt. Ueber die Hälfte der Werke hält sich von den Bestrebungen fern und über den Charakter der Convention gehen die Ansichten noch auseinander; unter diesen Umständen ist ihr Zustandekommen noch immer fraglich.

Ausweise.

Paris, 25. März. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 14 700 000, Silber Zunahme 5 500 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 38 100 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 2 500 000, Noten-Umlauf Abn. 25 600 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 21 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 6 200 000 Frcs.

London, 25. März. [Bankausweis.] Totalreserve 14 533 000, Notenumlauf 23 754 000, Baarvorrath 22 537 000, Portefeuille 24 526 000, Guthaben der Privaten 24 287 000, Guthaben des Staatsschatzes 10 846 000, Notenreserve 13 235 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Bei der heute fortgesetzten Regulirung stellte sich Geld noch flüssiger als bisher; es war kaum zu 3 pCt. zu placiren. Ausser für Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bankactien und Russische Noten wurden durchwegs Deports bezahlt. Die heute bewilligten einzelnen Prolongationssätze sind folgende: Oesterreichische Creditactien 0,10—0,20 M. Deport, Franzosen 0,70—0,85—0,80 M. Deport, Lombarden 0,75—0,85 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,175 pCt. Report, Deutsche Bank 0,05 pCt. Report, Dortmunder Union 0,35 pCt. Deport, Laurahütte 0,20—0,15 pCt. Deport, Italiener 0,175 pCt. Deport, Ungarn 0,25 pCt. Deport, gemischte Russen 0,2375 pCt. Deport, 1884er Russen 0,2375 pCt. Deport, 1880er Russen 0,125 pCt. Deport, Orientanleihen 0,25—0,2625 pCt. Deport, Russische Noten 0,15—0,20 Mark Report. Alles mit Courtage. — Die Einführung der Länderbank-Actien an der Berliner Börse ist bald nach Abhaltung der ordentlichen General-Versammlung in Aussicht genommen. — In der nächsten Woche findet die Verwaltungsrathssitzung der Erdmannsdorfer Spinnerei statt, in welcher die Dividende per 1885 festgesetzt werden soll. Wie verlautet, dürfte dieselbe 4—$4^1/_2$ pCt. betragen. — Heute fand hier die Aufsichtsrathssitzung des Gelsenkirchener Bergwerks statt, in welcher die Bilanz für 1885 vorgelegt wurde. Die Resultate sind recht befriedigend, so dass nach bedeutenden Abschreibungen die Dividende wiederum auf 6 pCt. festgesetzt werden konnte. Auch die gegenwärtige Lage wurde als befriedigend bezeichnet. — In das Handelsregister wurde jetzt die Eisengiesserei-Actien-Gesellschaft, vormals Keyling und Thomas, eingetragen. Das Actien-Capital der Gesellschaft beträgt $2^1/_4$ Millionen Mark. Die Actien werden im Laufe der nächsten Woche durch das hiesige Bankhaus Born & Busse zur Subscription aufgelegt werden. Der Aufsichtsrath der Hemmoor Portlandcement-Fabrik schlägt vor, für 1885 eine Dividende von $7^1/_2$ Procent zu vertheilen nach reichlicheren Abschreibungen als im Vorjahre. Die geringere Dividende resultirt sich aus dem in Folge des frühzeitigen Winters angesammelten Vorrath von circa 60 000 Fass, welche Ende December zwar fest verkauft, aber nur zum Herstellungspreis aufgenommen werden konnten. Daraus ergiebt sich eine Differenz von 50 000 Mark = $2^1/_2$ pCt., welche dem Jahre 1886 zu Gute kommen. — Hier circulirte das Gerücht, ein Consortium habe das Hotel de Brandenbourg, das soeben für 800 000 Mark seinen Besitzer gewechselt hat, zu dem Zwecke erworben, am hiesigen Platze ein Waarenmagazin nach Art der Grands Magasins du Louvre zu errichten. Nach dem „Börs.-Cour." entbehrt dieses Gerücht der Begründung. — Nach dem „Börs.-Cour." ist nunmehr die Betriebs-Eröffnung der Strecke Warnemünde-Neustrelitz (Route Kopenhagen-Berlin) auf den 1. Juni d. J. festgesetzt, da die Ungunst der Witterung eine frühere Eröffnung, welche ursprünglich in Aussicht genommen war, unmöglich gemacht hat. In jener Richtung werden täglich einschliesslich des Schnellzuges vier Personenzüge abgelassen werden, und ausserdem werden noch einige Omnibuszüge den Localverkehr zwischen Rostock und Warnemünde vermitteln. Die Fahrzeit zwischen Berlin und Kopenhagen wird auf der neuen Linie nur etwa zwölf Stunden betragen. — Die Firma Jarislowsky u. Co., in Kattowitz domicilirend, hat soeben eine Zweigniederlassung für ihr Bankgeschäft in Berlin begründet. — Wie verlautet, hat sich ein Vertreter der Altenburger Filiale der Allgemeinen deutschen Creditanstalt Curt Linke, früher Firma Linke u. Co., vor einigen Tagen aus Altenburg unter Umständen entfernt, welche gegen ihn den Verdacht der Unterschlagung von Effecten aufkommen lassen.

Frankfurt a. M., 25. März. Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Die Verhandlungen zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz, betreffend die Verwendung des Restes des Baucapitals der Gotthardbahn, sind noch in dem alten Stadium. Vom Bundesrath wurde eine mündliche Besprechung vorgeschlagen, die nächsten Monat stattfinden soll. Deutschland sagte zu, Italien hat aber noch nicht geantwortet. Anscheinend verharrt der Bundesrath auf dem bisherigen Standpunkt, indem er allein die Schweiz für berechtigt hält, über die Verwendung der Restbaugelder zu entscheiden.

Berlin, 25. März. **Fondsbörse.** Die Börse war fest, da Geld sehr flüssig war und sich Stückemangel herausstellte. Credit-Actien schliessen 504 und Disconto-Commandit-Antheile $222^1/_4$, Deutsche Bank-Actien gewannen $1^1/_4$ pCt. und Dresdener Bank-Actien $^5/_8$ pCt. Eine erhebliche Steigerung von $6^1/_4$ pCt. erfuhren wieder die Actien der Petersburger Disconto-Bank. Oesterreichische Bahnen waren im Allgemeinen etwas fester, namentlich Elbethalbahn-Actien, Dux-Bodenbacher und Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien. Für Staatsbahn-Actien war die Tendenz trotz behaupteter Course eine matte. In fester Haltung verkehrten Gotthardbahn-Actien und Mittelmeerbahn-Actien, welche letztere bei $116^1/_2$ pCt. gesucht blieben. Auch die russischen Bahnwerthe waren im Grossen und Ganzen etwas besser. Warschau-Wiener gewannen circa 2 M. Niedriger waren nur Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien um 1,80 pCt. Auf dem heimischen Bahnenmarkte verkehrten Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien u. Dortmund-Gronauer Eisenbahn-Actien in fester Tendenz, wogegen Ostpreuss. Südbahnactien matt lagen. Der Rentenmarkt verharrt in durchaus fester Haltung, zeigte jedoch mangels besonderer Anregung wenig Leben. Privatdiscont 2 pCt. Ueber den speculativen Montanmarkt ist nichts Neues mitzutheilen. Die Stimmung war eine matte, befestigte sich indessen später auf bessere Glasgower Course. Von Cassawerthen verloren Anhalter Kohlen $^3/_4$ pCt., Bochumer Bergwerk Litr. A. $1^1/_4$ pCt., Märkisch-Westfälisches Bergwerk, Pluto und westfälische Union-Stamm-Prioritäten Bruchtheile eines Procents. Höher waren dagegen Commerner 1,10 pCt., Rheinische Stahlwerke $1^1/_4$ pCt. und Rhein-Nassau 1 pCt. Von den übrigen Industriewerthen verloren Breslauer Brauerei $^3/_4$ pCt. und Linke $^3/_4$ pCt., wogegen Oppelner Cement 0,65 pCt. und Erdmannsdorfer Spinnerei convertirte 1,90 pCt. gewannen.

Berlin, 25. März. **Productenbörse.** Bei etwas besseren Newyorker Notirungen gewann Weizen in Folge von Deckungs- und Meinungskäufen für April-Mai 1 M., für entferntere Termine $^3/_4$ Mark. — Roggen ist sehr schwach zugeführt und zu neuerdings besseren Preisen seitens der Müller begehrt. Termine waren in Deckung beliebt und $^1/_2$ M. theurer, als gestern, schlossen aber etwas matter. — Gerste ruhig. — Hafer in loco besser beachtet. Termine fester. — Mais unverändert. April-Mai und Mai-Juni $107^1/_2$ Mark, September-October $109^1/_4$ M. — Mehl etwas höher bezahlt. — Rüböl bewahrte feste Haltung. — Petroleum loco 24 Mark. — Spiritus blieb flau. Der empfindliche Fässermangel drückt auf den Preis der Locozufuhren, die nur zu 40 Pf. billigeren Preisen als gestern Unterkommen fanden. Termine blieben ungünstig davon beeinflusst und mussten gegen gestrigen Schlusspreis 50—60 Pf. aufgeben.

Paris, 25. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. behauptet, loco 33,75, weisser Zucker behauptet Nr. 3 per 100 Klgr. per März 39, 10, per April 39, 25, per Mai-Juni 40, 10, per October-Januar 40, 60,

London, 25. März. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 1: $13^1/_2$ nom. Rüben-Rohzucker $12^1/_2$, träge. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 25. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	25.	24.
Mainz-Ludwigshaf..	97 90	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 40	85 20
Gotthard-Bahn.....	111 80	111 50
Warschau-Wien....	247 50	245 80
Lübeck-Büchen	159 20	158 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	67 40	67 50
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	92 —	92 —
do. Wechslerbank	101 90	102 —
Deutsche Bank . . .	156 70	155 20
Disc.-Command. ult.	222 —	221 50
Oest. Credit-Anstalt	504 —	502 50
Schles. Bankverein.	103 —	103 —

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	110 25	111 50
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 90	91 20
Schlesischer Cement	122 75	123 —
Bresl. Pferdebahn..	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	79 90	78 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	128 —
Schles. Feuerversich.	1510—	1510—
Bismarckhütte	107 —	107 20
Donnersmarckhütte	33 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	53 40	53 30
Laurahütte	77 50	78 —
do. $4^1/_2$% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 60	31 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 —
do. St.-Pr.-A.	120 —	119 70
Inowrazl. Steinsalz.	35 70	35 70
Vorwärtshütte	— —	— —

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl.	105 70	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 90	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 30	105 20
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	101 30	101 20

Cours vom	25.	24.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 10
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 10	108 70
do. do. S. II	106 40	106 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Breslau-Freib. $4^1/_2$%	103 50	103 40
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	100 20	100 20
do. $4^1/_2$%	— —	103 30
do. $4^1/_2$% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 60	61 60

Ausländische Fonds.

Italienische Rente..	98	98 10
Oest. 4% Goldrente	92 90	92 70
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 90	69 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 40	69 20
do. 1860er Loose	118 40	118 30
Poln. 5% Pfandbr..	63 60	63 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 60	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 10
do. 6% do. do.	106 —	106 25
Russ. 1880er Anleihe	88 50	88 20
do. 1884er do.	99 80	99 60
do. Orient-Anl. II.	63 50	63 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 90	99 20
do. 1883er Goldr.	114 —	114 20
Türk. Consols conv.	15 30	15 20
do. Tabaks-Actien	80 —	79 —
do. Loose........	35 20	35 25
Ung. 4% Goldrente	84 20	83 80
do. Papierrente ..	77 10	77 —
Serbische Rente ...	81 80	81 90

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	162 15	162 05
Russ. Bankn. 100 SR.	203 80	203 60
do. per ult.	203 70	203 60

Wechsel.

Amsterdam 8 T...	169 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	162 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	203 40	203 35

Privat-Discont 2 %.

Frankfurt a. M., 25. März. Italien 100 Lire k. S. 80,95 à 90 à 95.

Frankfurt a. M., 25. März. Mittags. Credit-Actien 243, 87. Staatsbahn 207, 75. Galizier 169. 75. Fest.

Köln, 25. März. Heute Feiertag.

London, 25. März. Havannazucker $13^1/_2$ nominell.

Liverpool, 25. März. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 25. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit. .ult.	504 —	502 50	Gotthard ....ult.	111 75	111 62
Disc.-Command. ult.	222 25	222 —	Ungar. Goldrente ult.	84 12	83 75
Franzosen ......ult.	414 50	414 —	Mainz-Ludwigshaf..	97 87	97 75
Lombarden .....ult.	203 50	203 —	Russ. 1880er Anl. ult.	88 37	88 50
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 25	Italiener ....ult.	98 —	98 —
Lübeck-Büchen. ult.	159 12	159 —	Russ. II. Orient-A. ult.	63 37	63 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 12	67 —	Laurahütte .. . ult.	78 —	77 87
			Galizier ..... .ult.	85 —	84 62
Marienb.-Mlawka ult	55 87	55 50	Russ. Banknoten ult.	203 75	203 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	94 75	95 50	Neueste Russ. Anl.	99 75	99 62
Serben	82 —	81 62			

Berlin, 25. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Fester.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	156 50	155 75	April-Mai	44 —	43 80
Septbr.-October ..	165 75	165 25	Septbr.-October..	46 60	46 50
Roggen. Fester.					
April-Mai	136 50	136 25	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	138 —	137 50	loco	35 40	35 80
Septbr.-October ..	142 —	141 75	April-Mai	36 90	37 50
Hafer.			Juli-August ...	39 —	39 60
April-Mai	125 75	125 75	August-Septbr. ..	39 70	40 20
Mai-Juni	128 50	128 50			

Stettin, 25. März, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai . ..	158 —	157 —	April-Mai	43 50	43 50
Septbr.-October . .	167 —	166 —	Septbr.-October	46 50	46 50
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	133 50	133 —	loco	34 60	34 80
Septbr.-October ..	139 —	138 50	April-Mai	35 60	36 —
			Juni-Juli	37 40	37 60
Petroleum.			Juli-August	38 20	38 40
loco	12 —	12 10			

Paris, 25. März. 3% Rente 80, 77. Neueste Anleihe 1872 109, 02. Italiener 97, 85. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Träge.

Paris, 25. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
3proc. Rente	80 72	80 87	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	83 32	83 40	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 02	109 17	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	97 80	97 95	Goldrente, österr...	$93^1/_8$	$93^5/_8$
Oesterr. St.-E.-A. ..	515 —	513 75	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. .	265 —	265 —	do. ungar. 4pCt.	83 81	83 56
Türken neue cons..	14 90	15 10	1877er Russen	100 70	100 50

London, 25. März. Consols $100^5/_8$. 1873er Russen $99^3/_8$. Wetter: Bewölkt.

London, 25. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^1/_2$ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Consols..	100 09	100 09	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104 —	104	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$97^1/_4$	$97^1/_4$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^1/_4$	$82^3/_4$
Lombarden.......	10 09	10 09	Oesterr. Goldrente .	$92^1/_2$	92 —
5proc. Russen de 1871	98 —	$97^3/_4$	Berlin	20 55	— —
5proc. Russen de 1872	$99^7/_8$	$99^3/_4$	Hamburg 3 Monat .	20 55	— —
5proc. Russen de 1873	$99^3/_8$	$99^3/_8$	Frankfurt a. M....	20 55	— —
Silber...........	— —	— —	Wien	12 $72^1/_2$	— —
Türk. Anl., convert	$14^3/_4$	$14^7/_8$	Paris	25 $33^3/_4$	— —
Unificirte Egypter.	$69^1/_2$	$69^3/_4$	Petersburg	$23^{11}/_{16}$	— —

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco fest, 104—108. Rüböl ruhig, loco $43^1/_2$. — Spiritus flau, per März 26, per April-Mai $25^3/_4$, per Mai-Juni $25^3/_4$, per August-September 28. — Wetter: Heiter.

Amsterdam, 25. März. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Mai 212. Roggen loco —, März 134, per October 141.

Paris, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 21, 40, per April 21, 40, per Mai-Juni 22, 10, per Juli-August 22, 80. — Mehl fest, per März 47, —, per April 47, 60, per Mai-Juni 48, 10, per Juli-August 49, 10. — Rüböl fest, per März 55, —, per April 54, 75, per Mai-August 56, 75, per September-December 58, 50. — Spiritus ruhig, per März 47, 25, per April 47, 25, per Mai-August 47, 50, per September-Decbr. 47, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 25. März. Rohzucker loco 33,75.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 25. März, 6 Uhr 55 Minuten. Creditactien 243, 25 Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard 107, 70. Still.

Hamburg, 25. März, 8 Uhr 51 Min. Creditactien 432, —, Packetfahrt $76^3/_4$, Russ. Noten 204, —. — Tendenz: Still.

Verloosungen.

* **Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866.** Ziehung am 16. März. Auszahlung am 15. Juni 1886. Gezogene Serien: Nr. 3 312 390 490 863 1061 1136 1307 1853 2006 2112 2488 2546 2594 2958 3206 3308 3414 3476 4005 4663 5107 6790 7020 7498. Hauptpreise: Serie 312 Nr. 64 à 50 000 Fr. Serie 1853 Nr. 46 à 1000 Fr. Serie 2006 Nr. 91 à 500 Fr. Serie 2112 Nr. 35, Serie 3206 Nr. 29, Serie 4005 Nr. 32, Serie 6790 Nr. 58, Serie 7498 Nr. 48 à 100 Fr. Serie 3 Nr. 12, Serie 312 Nr. 47, 76, Serie 390 Nr. 39, Serie 1307 Nr. 32, Serie 2112 Nr. 73, Serie 2488 Nr. 72, Serie 2958 Nr. 55, Serie 4663 Nr. 93, Serie 7020 Nr. 4 à 50 Fr. Serie 312 Nr. 34, Serie 1061 Nr. 50, Serie 1136 Nr. 94, Serie 1307 Nr. 15, 76, Serie 1853 Nr. 15, Serie 2112 Nr. 52, Serie 2546 Nr. 1, 5, 9, 12, Serie 3206 Nr. 39, 89, Serie 3308 Nr. 16, Serie 3414 Nr. 72, Serie 4005 Nr. 38, Serie 5107 Nr. 24, Serie 7020 Nr. 29 à 20 Fr.

Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe. Verloosung am 1ten, 2. und 3. März 1886. Auszahlung vom 1. Juni 1886 ab. Schluss. à 100 Rubel. 136 176 334 373 565 626 697 756 834 843 1034 278 463 497 505 591 618 749 810 2074 134 150 186 197 249 513 534 587 652 657 3084 147 160 196 815 853 886 4010 473 488 549 600 716 728 940 950 971 5006 007 060 067 166 263 271 475 522 595 648 685 697 807 874 927 967 982 6115 145 243 327 491 585 605 684 717 866 7106 268 300 533 542 738 987 8153 188 301 340 430 841 846 860 973 974 9316 336 356 417 772 875 10367 451 528 609 617 651 860 11208 369 377 527 873 12040 076 734 775 780 934 13004 008 033 104 114 203 250 270 285 543 722 763 766 817 970 990 14071 257 326 544 647 651 725 745 889 911 945 990 992 15042 163 198 326 353 361 417 451 500 780 920 976 16020 102 147 180 208 294 315 322 374 496 529 591 604 691 764 17064 157 493 582 709 769 867 18087 291 410 443 667 670 687 811 914 953 954 19044 047 136 266 270 447 518 704 764 786 801 914 955 958 961 20006 096 135 145 291 586 602 661 663 722 877 938 967 973 982 21043 206 307 393 830 864 990 22055 070 170 249 254 368 382 526 650 854 914 923 948 988 23214 556 578 625 649 702 956 973 987 24227 260 303 401 405 620 639 656 712 720 726 746 25055 056 062 249 585 854 867 870 26164 392 528 542 563 667 753 853 27029 046 166 271 444 745 747 930 958 28119 147 195 399 485 547 629 769 964 29298 373 470 513 544 603 613 625 726 757 814 838 858 965 30027 029 055 095 199 314 521 597 665 870 889 976 31054 141 415 498 612 680 744 825 951 32003 053 096 109 110 186 197 293 382 424 526 590 626 648 739 756 889 901 981 33078 123 180 219 246 339 416 432 485 683 840 882 891 34345 532 541 638 778 827 849 35021 163 205 211 217 403 661 892 36350 372 421 483 615 686 748 754 762 801 859 903 37053 121 132 217 350 406 410 717 730 995 38145 179 237 240 503 542 697 39040 043 127 186 219 310 343 349 377 541 544 40095 125 285 462 529 649 699 849 41256 275 489 564 773 885 927 935 991 42031 113 114 193 194 338 339 680 818 920 43131 312 337 364 383 426 485 528 616 639 669 736 797 810 812 44108 129 153 222 247 316 377 464 649 662 758 811 823 858 882 916 978 45081 092 164 184 231 327 666 940 968 46056 131 238 243 456 457 653 674 903 950 47123 171 240 266 353 372 547 604 737 770 843 880 988 48121 139 170 186 218 301 357 410 502 514 602 669 761 791 817 944 49172 226 294 334 571 967 50390 404 416 493 581 620 645 51017 062 124 161 170 336 654 840 875 52089 161 168 218 315 393 425 556 559 585 632 642 719 754 772 783 795 796 917 53215 245 342 399 542 639 647 698 800 816 839 929 54079 229 283

338 411 418 611 703 799 966 998 55077 118 366 394 548 571 648 863
56218 224 249 272 444 520 546 575 621 724 849 935 946 967 980
57062 083 234 327 387 488 523 570 601 625 678 705 708 727 807 843
58123 230 248 350 385 437 476 492 572 642 743 833 867 877 59094
160 209 305 306 309 505 589 812 827 875 60229 293 387 396 406 454
539 614 693 909 916 61016 109 346 383 384 481 498 513 590 696 715
737 930 989 62012 176 268 458 592 615 638 710 717 911 952 991
63005 052 103 117 237 256 279 286 340 423 425 472 480 551 589 882
890 983 64046 070 212 509 696 914 65064 149 167 170 189 192 205
330 333 437 478 486 642 659 942 66212 371 374 459 523 698 763 771
894 930 986 67009 032 090 220 237 289 333 465 502 570 574 740
960 68250 311 606 661 667 695 750 778 791 820 902 990 69046
080 184 243 259 267 420 479 730 751 890 899 70031 157 226
230 305 396 416 437 466 491 555 591 609 611 692 802 840 995
71223 453 831 72021 151 162 213 264 315 316 319 368 413 469 472
544 595 683 918 943 73074 085 203 268 383 812 893 74330 336 510
536 615 844 922 963 75096 623 760 788 830 840 76039 595 710 814
929 937 939 942 77076 096 129 178 377 526 606 702 809 909 933 78126
169 261 440 492 565 573 755 790 919 79016 208 269 296 401 404 520
562 868 915 958 990 80014 027 054 160 162 252 286 395 635 918
81004 005 195 367 404 423 427 452 585 709 731 927 949 82011 104
105 179 184 342 377 384 422 431 797 814 965 998 83252 288 333 386
522 574 689 733 741 748 943 959 84079 221 299 406 479 603 841 877
987 85135 156 200 311 506 540 567 578 592 603 669 680 757 858 861
989 86109 357 544 612 633 689 699 723 853 916 926 87051 192 323
334 515 554 588 669 706 738 768 934 88233 310 369 515 577 632 645
89063 082 167 196 216 250 362 499 518 556 589 783 835 90379 429
441 735 769 853 858 934 990 91017 050 070 267 317 460 494 496 562
569 581 603 740 975 92022 137 140 146 210 230 275 285 462 542 595
867 870 93005 160 251 437 772 861 884 927 94023 181 221 597 612
630 706 739 770 773 783 979 95088 101 152 280 293 312 392 462 552
610 689 720 722 752 761 929 96278 402 411 625 716 777 826 97052
350 408 457 512 536 605 959 991 98004 092 239 269 352 466 773 781
807 810 861 934 99034 070 174 232 297 354 530 549 551 588 675 698
773 793 889 100029 038 074 083 119 172 188 199 208 220 292 334 371
403 428 584 769 774 884 894 913 991 996 101024 089 235 375 408 472
630 740 813 833 882 992 102294 334 558 664 721 937 103079 181 210
221 265 288 296 402 480 605 675 711 754 979 104053 106 181 279 322
352 364 372 392 449 510 601 703 744 750 868 894 904 906 105002 012
086 164 189 284 306 510 522 548 625 675 722 929 939 106274 435 500
771 773 784 875 892 906 918 107198 309 318 365 448 501 517 580
584 589 716 723 927 108022 104 228 272 292 881 929 998 109036
162 195 370 609 717 754 844 901 908 982 988 110042 132 149 153
249 261 275 290 508 532 533 550 566 672 752 795 805 111031
152 159 198 289 393 404 438 654 695 713 714 854 112076 184 365
387 557 569 697 824 833 976 113030 158 179 207 616 651 670 751
766 867 934 999 114003 081 146 221 231 235 300 374 444 603 632
736 764 807 827 959 115028 105 108 145 161 198 229 339 478 541
579 605 663 701 819 847 946 116008 040 213 306 355 387 406 479
674 729 753 767 771 796 815 836 847 920 993 117009 117 169 171
209 320 451 623 768 838 884 118081 165 204 283 350 422 518 568
702 949 119048 056 080 161 221 385 436 492 574 653 816 914 924
120015 033 137 224 274 465 490 525 569 588 591 629 990 121023 208
212 214 310 441 513 549 619 713 723 741 760 977 122020 060 076
221 320 521 547 552 587 810 869 895 911 123045 132 135 150 197
283 344 436 581 587 736 867 997 124031 220 384 539 545 607 618
857 907 972 125052 172 217 233 294 550 556 609 654 690 692 801
840 904 126022 074 130 164 406 707 833 855 911 953 127245 524
572 639 685 715 916 955 987 988 128068 152 397 508 615 675 697
958 982 129009 047 091 102 189 207 253 295 505 574 652 670 870
968 130003 177 330 416 441 447 757 887 948 131121 158 185 225
244 246 322 444 447 456 463 667 734 923 132065 154 180 198 202
240 368 380 536 563 595 607 620 689 729 743 778 943 958 133049
085 081 188 276 278 286 292 455 492 503 537 543 553 563 566 772
869 931 134030 181 274 295 315 350 354 357 499 518 681 686 753
135003 053 185 230 249 254 311 435 669 742 843 864 933 977 136099
106 223 369 571 594 624 655 727 858 871 874 890 906 963 137063
119 303 383 409 602 626 672 792 836 904 995 138016 045 058 073
121 153 271 338 359 407 424 725 819 985 995 139136 156 421 441
489 500 591 784 952 986 140013 023 047 487 547 581 598 610 634
843 880 980 994 141128 188 229 550 669 703.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 25. März, 3 Uhr Nachm. Unterpegel 1,10 m. Fällt.

Marktberichte.

Ratibor, 24. März [Marktbericht von E. Lustig.] Der dieswöchentliche Markt wurde wegen des morgigen Marienfestes schon heut abgehalten. Bei mässiger Zufahr, aber guter Frage profitirten die Getreidepreise wiederum durchweg. Kleesaaten gut begehrt. Zu notiren ist Weizen 14,60 bis 16,00 Mark, Roggen 12,00 bis 12,80 Mark, Gerste 10 bis 12,20 Mark, Hafer 12 bis 13 Mark per 100 Kilogramm. Rothklee 39 bis 45 Mark, Weissklee 30 bis 42 Mark per 50 Klgr. netto, hochfeine Sorten wurden über Notiz bezahlt.

Vom Standesamte. 25. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Birnbaum,** Sal., Destillateur, j., Graupenstr. 15, **Sachs,** Bertha, geb. Feistel, j., Altbüßerstr. 48. — **Frowein,** Hermann, Kaufm., ev., Iserlohn, **Schmidt,** Louise Martha, ev., Kleine Scheitnigerstraße 67. — **Ullmann,** Reinhold, Krankenwärter, ev., Hirschstraße 76, **Faube,** Pauline, ev., An der Barbarakirche 2/3.

Standesamt II. **Marocke,** Herm., Stellmacher, ev., Schweitzerstr. 14, **Opitz,** Martha, k.. ebenda. — **Mörtsch,** Paul, Lehrer, ev., Dremling, **Stephan,** Anna, ev., Palmstr. 27. — **Haunschild,** Franz, Buchhalter, k., Neue Tauentzienstraße 21, **Czechatz,** Anna, k., Tauentzienstraße 56a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Seliger,** Carl, S. d. Schuhmachermstrs. Carl, 1 J. — **Falkenthal,** Georg, stud. jur., 21 J. — **Stolz,** Friedrich, S. d. Maurers Wilhelm, 4 M. — **Reiff,** Herm., Arbeiter, 62 J. — **Demnig,** Fritz, S. d. Haushälters Heinrich, 9 M. — **Hentschel,** Carol., geb. Nitsche, Restaurateurwwe., 66 J. — **Materne,** Anna, geb. Leipelt, Tischlerfrau, 40 J. — **Sauermann,** Paul, Arbeiter, 33 J. — **Herzig,** Paul, S. d. Schmied Paul, 10 M. — **Kleiber,** Bruno, S. d. Haushälters Wilhelm, 14 T. — **Jörchel,** todtgeb. S. d. städt. Lehrers Theodor. — **Vogel,** Gustav, Schuhmachermstr., 61 J. — **Ritter,** Robert, Haushälter, 30 J. — **Jüttner,** Anna, 14 J. — **Kutza,** todtgeb. S. d. Arb. Carl. — **Gabriel,** Oscar, S. d. Maurers Emil, 3 W. — **Klesse,** Louise, geb. Pohl, Schriftsetzerwittwe, 50 J.

Standesamt II. **Schnitzer,** Meta, T. d. Stellmachers Joh., 6 M. — **Konczaleck,** Luise, geb. Steiner, Buchdruckerwwe., 70 J. - **Kühn,** Ernst, Haushälter, 43 J. — **Ulbrich,** Robert, S. d. Bäckermstrs. Paul, 4 St. — **Ludwig,** Marie, T. d. Gendarm Amand, 10 M. — **Bergmann,** Wilhelm, Bürgermeister a. D., 85 J. — **Friedrich,** Hedwig, T. d. Eisenbahn-Bureau-Assistenten Julius, 9 J. — **Ertel,** Julius, Musiklehrer, 75 J. — **Knispel,** Gertrud, T. d. Schuhmachermstrs. Moritz, 16 T. — **Schmidt,** Pauline, T. d. Arbeiters Adam, 10 J. — **Hennig,** Pauline, T. d. Hofeknechts Carl, 5 J.

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein.

Dinstag, den 30. März d. J.

wird zu **Breslau** im Saale des Herrn **Hansen** die **diesjährige Versammlung** der Mitglieder des Schlesischen Provinzial-Vereins abgehalten werden, und zwar — wegen der an demselben Tage stattfindenden Hunde-Ausstellung des Vereins „Nimrod—Schlesien" — schon um **11 Uhr Vorm.**

Ich beehre mich zu recht zahlreicher Betheiligung einzuladen und bemerke für Herren, welche dem Verein beitreten und der Versammlung beiwohnen wollen, daß Statuten und Mitgliedskarten gegen Entrichtung von 5 M. Eintrittsgeld und 5 M. Jahresbeitrag pro 1886 im vorgenannten Locale zu haben sein werden. [1693]

Rauden, am 5. März 1886.

Victor, Erbprinz von Ratibor.
Schlesischer Provinzial-Vorstand des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins.

Pfandbrief-Verloosung.

Heute hat die 37. Verloosung von unseren Pfandbriefen Serie VI, à 5% verzinslich und à 110 rückzahlbar, stattgefunden. Die ausgeloosten Stücke werden von heute ab gegen baar eingelöst. Mit dem 30. September 1886 treten diese Pfandbriefe außer Verzinsung.

Ziehungslisten können bei uns in Empfang genommen werden und auch bei den sämmtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingesehen werden, desgleichen die Restantenlisten. [4207]

Berlin, den 13. März 1886.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Obige Pfandbriefe können schon von heute ab an unserer Kasse zur Zahlung präsentirt werden.

Breslau, den 25. März 1886.

Gebr. Guttentag,
Ohlauerstraße 87.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 177 bei der Firma

Saul Cohn

folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Isidor Staub** aus Ratibor ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Saul Cohn** in Ratibor als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„Saul Cohn"** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 103 des Gesellschaftsregisters eingetragen. [4231]

In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 103 die Gesellschaft

„Saul Cohn"

eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.

Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Saul Cohn** und der Kaufmann **Isidor Staub** zu Ratibor. Die Gesellschaft hat am 15. März 1886 begonnen.

Ratibor, den 17. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Kattowitz bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 246 unter der Firma [4215]

Jarislowsky et Comp.

eingetragenen, dem Kaufm. **Adolph Jarislowsky** daselbst gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann

Ismar Hamburger

zu **Berlin** in unser Procuren-Register unter Nr. 33 heute eingetragen worden.

Kattowitz, den 17. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 258 die Firma [4214]

Max Goldmann

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Goldmann** daselbst heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 13. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 5417 der Uebergang der Firma

Sams. Sachs

hier durch Vertrag auf den Kaufmann [4241]

Siegfried Matzdorff
zu Dresden,

und unter Nr. 6898 des Firmen-Registers ist die Firma

Sams. Sachs

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Siegfried Matzdorff
zu Dresden

heute eingetragen worden.

Ferner ist in unser Procuren-Register bei Nr. 1149 das Erlöschen der dem

Marcus Matzdorff

von dem Kaufmann

Samson Sachs

für die Nr. 5417 des hiesigen Firmen-Registers eingetragen gewesene Firma

Sams. Sachs

ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 17. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Procuren-Register ist Nr. 1465 [4242]

Marcus Matzdorff

hier als Procurist des Kaufmanns

Siegfried Matzdorff
zu Dresden

für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 6898 eingetragene Firma

Sams. Sachs

heut eingetragen worden.

Breslau, den 19. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Handelsgesellschaft [4216]

Fiedler et Glaser

zu Kattowitz heut vermerkt worden, daß an Stelle der verwittweten Kaufmann **Rosalie Fiedler,** geborenen **Bettsak,** zu Kattowitz der Kaufmann **Louis Fiedler** daselbst in die Gesellschaft eingetreten und daß derselbe von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen ist.

Kattowitz, den 16. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen der unter Nr. 37 eingetragenen Firma [4217]

Louis Fiedler

zu Kattowitz und in unserem Procurenregister das Erlöschen der für diese Firma dem Kaufmann **Markus Fiedler** hierselbst ertheilten, unter Nr. 2 eingetragenen Procura heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 15. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Grottkau, Band III des Gutes Schwedlich auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Ehrenfried Kachulle** zu Schwedlich eingetragene, in Schwedlich belegene Grundstück

am 20. Mai 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 9, versteigert werden.

Das Grundstück Rittergut Schwedlich ist mit 1230,39 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 96 ha 66 a 88 □m zur Grundsteuer, mit 372 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4212]

am 21. Mai 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neisse, den 12. März 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 124 eingetragene Actiengesellschaft

Oberschlesische Bank
für Handel und Industrie
in Liquidation
zu Beuthen OS.

folgender Vermerk heute eingetragen worden: [4228]

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 10. Februar 1886 ist der Sitz der Gesellschaft von Beuthen OS. nach **Neudeck** verlegt.

Beuthen OS., 21. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Strehlen Band III Blatt 139 auf den Namen des Commissionair **Johann Strangfeld** eingetragene, zu Strehlen belegene Grundstück

am 1. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 01 Ar 50 □-Meter zur Grundsteuer, mit 600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IIIa, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4211]

am 2. Juni 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 12. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Schrötter.

Bekanntmachung.

Der Gemeinschuldner Kaufmann

Ernst Reisch

zu Patschkau hat die Einstellung des Concursverfahrens unter Zustimmung der angemeldeten Concursgläubiger beantragt. Der Antrag sowie die Zustimmungserklärungen der Gläubiger liegen auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Concursgläubiger aus.

Die Concursgläubiger können binnen einer Woche gegen den Antrag Widerspruch erheben. [4210]

Patschkau, den 23. März 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt:
Volke,
Gerichtsschreiber.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4229]

Jacob Kary

zu **Janow** ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute

am 23. März 1886,
Nachmittags 6 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist

bis zum 24. April 1886.

Concurs-Verwalter: Kaufmann **Theodor Hawlitzek** zu Myslowitz.

Ablauf der Anmeldefrist:

27. Mai 1886.

Wahltermin:

24. April 1886,
Vormittags 11¾ Uhr.

Prüfungstermin:

5. Juni 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Myslowitz, den 23. März 1886.

Iwan,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Chemiker Dr. **Alfred Sternberg** beabsichtigt auf dem Grundstücke Salzstraße Nr. 34 hierselbst eine **Aethyläther-Fabrik** zu errichten.

In Gemäßheit des § 109 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 und nach Nr. 35 der Ministerial-Anweisung vom 19. Juli 1884 bringen wir dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll im Stadt-Ausschuß-Bureau, Elisabethstraße Nr. 15, anzubringen, woselbst auch Zeichnungen und Beschreibungen der projectirten Anlage zur Einsicht ausliegen. [4208]

Nach Ablauf der oben genannten Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der gegen dieses Project rechtzeitig erhobenen Einwendungen im Vorverfahren haben wir einen Termin

auf Mittwoch,
den 14. April 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor unserem Commissarius, Herrn Stadtrath **Pick,** in dem Amtszimmer des Letzteren, Zimmer Nr. 42 des Rathhauses, anberaumt, was mit dem Eröffnen zur Kenntniß gebracht wird, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen wird.

Breslau, den 10. März 1886.

Der Stadt-Ausschuß.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	11	SSW 4	wolkig.	
Aberdeen	754	6	SSW 3	bedeckt.	
Christiansund	760	7	OSO 2	wolkig.	
Kopenhagen	768	1	SO 2	wolkenlos.	
Stockholm	767	2	SW 2	wolkenlos.	
Haparanda	755	4	still	h. bedeckt.	
Petersburg	765	—1	W 3	bedeckt.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	755	4	SSO 4	Dunst.	
Brest	760	9	SSW 3	dunstig.	
Helder	760	7	O 1	heiter.	
Sylt	764	2	SSO 3	wolkenlos.	Reif.
Hamburg	765	3	SO 3	wolkenlos.	
Swinemünde	770	0	SSO 5	wolkenlos.	
Neufahrwasser	773	—4	S 1	heiter.	Nachts Reif, Dunst.
Memel	774	—6	S 3	heiter.	See leicht bewegt.
Paris	763	10	SSW 2	wolkig.	
Münster	763	7	O 1	heiter.	
Karlsruhe	765	8	O 1	wolkig.	
Wiesbaden	766	7	NO 1	h. bedeckt.	
München	767	1	SW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	768	6	S 3	wolkenlos.	
Berlin	768	3	SO 2	heiter.	Reif.
Wien	774	1	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	772	—1	SO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	10	SSO 1	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	771	9	ONO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Dem höchsten Luftdruck, von etwa 779 mm über dem südwestlichen Russland, liegt eine Depression unter 748 mm westlich von Schottland gegenüber, so dass über Deutschland die schwache östliche Luftströmung fortdauert. Ueber Central-Europa ist das Wetter heiter und trocken, im Osten kalt, im Westen ziemlich warm. Die Frostgrenze verläuft von Wisby über Stettin nach Herrmannstadt. Ueber Rügenwaldermünde ziehen die oberen Wolken aus Ost-Nord-Ost, über Breslau aus Nord.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.